

Zu dem Explosionsunglück in den Sprengstoffwerken Reinsdorf bei Wittenberg.



Durch den Luftdruck zerstörte Fenster in der Straßenfront des Werkes, der Explosionsplätte und der Wirtshaus entgegengesetzt.



Ein durch den Luftdruck beschädigtes Dach, ungefähr 2 Kilometer entfernt, ebenfalls in entgegengesetzter Windrichtung.

Aus der Heimat

Reichstag und Explosionsunglück.

Wittenberg. Aus Anlaß der am 4. März erfolgten Explosion auf der Fabrik Reinsdorf die dem Konzern der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff A.G. angehört, haben die Abgeordneten He m e t z, Graf Wehner und Fraktion einen Antrag eingebracht, durch den eine Abordnung von 14 Mitgliedern des Reichstags bestimmt werden soll zur sofortigen Untersuchung der Ursachen der schweren Explosion.

Der Impresario der „Kaiserin der Sahara“.

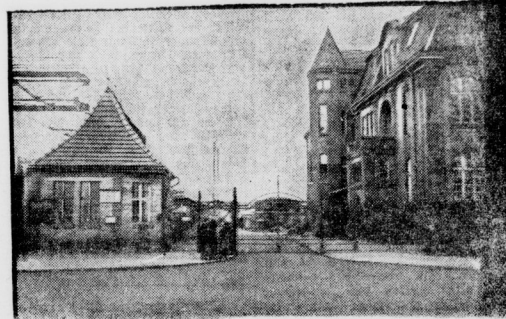
Bernburg. Hier ist der von den reichsdeutschen Behörden langgejagte internationale Hochflieger Kliermeier verhaftet worden. Er kam aus Wien und war in Wien Expatrié. Als sein Geschäft in Konstanz geplatzt war, verlegte er sich auf Schwimdbelien. Im Jahre 1905 gab er zum ersten Male der Polizei zu schaffen. Unter dem Namen „Guis Tamburino“ war er damals als Impresario der Artistin Renée de Dion, der angeblichen Geliebten Jacques Lebaudis, des sogenannten „Kaisers der Sahara“, tätig. Tamburino wollte die Sängerin als Star für Wien gewinnen; er suchte sie in Triest auf und engagierte sie für das Wiener Varieté.

Bald gewann Tamburino den Eindruck, daß er betrogen worden sei. Die angebliche de Dion war nämlich nicht die richtige „Kaiserin der Sahara“, sondern eine Artistin, die in einem obskuren Lokal in Kairo aufgetreten und schließlich von Lebaudi nach Triest gebracht worden war. Die Artistin gemauert sich in Triest mit Lebaudi. Als die Sängerin in Wien eingetroffen war, kam es zwischen ihr und Kliermeier zu einer sehr dramatischen Auseinandersetzung, die gegenseitige Ehrenbeleidigungsklagen zum Gefolge hatte. Der Abenteurer verlangte von der Artistin Belege, daß sie die „echte Kaiserin“ sei. Sie nannte ihn hierauf Dieb und Betrüger; die Beschimpfungen arteten in Tätlichkeiten aus. Die Gerichtsverhandlung gestaltete sich zu einer Sensation. Die falsche Kaiserin wurde zu einer Geldstrafe von zehn Kronen verurteilt, während der Impresario hundert Kronen zu erlegen hatte. Nachher sah er wegen allerlei Betrügereien in Paris und Lyon.

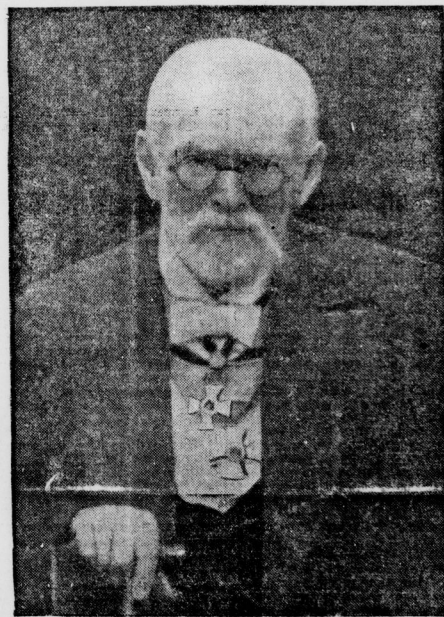
Kliermeier tauchte im Vorjahre in Sachse n auf. Er gab sich als Revisionssummarier für Devisenerfassung aus, erwirkte im Landesfinanzamt, daß ihm ein Beamter beigegeben wurde, und erschien dann in verschiedenen Orten, um Devisenverträge bei Banken zu beschaffen. In Dresden fiel er schließlich in die Hände der Polizei. In Bremen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, hatte er hernach eine Rundreise durch Berlin, Dresden und Charlottenburg anzutreten, wo er überall wegen anderer ähnlicher Delikte Zusatzstrafen erhielt, so daß er insgesamt vier Jahre Gefängnis abzuhängen gehabt hätte.

Am 23. Dezember war er aus der Strafankalt in Pöhlensee entkommen. Der Hochflieger verübte mit einem Scheidbuch der Depositionskasse des Wiener Bankvereins zahlreiche Betrügereien. In Dresden, in Berlin und an anderen Orten verübte er bei dem Bankenscheitern ein, die sich nachträglich als unbedeutend erwiesen. Bei der Internationalen Handelsbank in Berlin hatte sich der Hochflieger wieder den Namen Guido Tamburino beigelegt und sich mit einem österreichischen Paß ausgemessen. Die deutschen Behörden wendeten sich nun an das Wiener Sicherheitsbureau. Hier wurde festgestellt, daß Guido Tamburino-Kliermeier, Artist und Zauberer, als Betrüger in Evidence stand.

Das Ergebnis der Nachforschungen wurde den deutschen Behörden mit der Bemerkung mitgeteilt, daß Kliermeier den Abrechnungen zufolge sich in Berlin aufhalten dürfte. Ein Kriminalbeamter fuhr mit dem Lichtbild des Betrügers nach Berlin. Der Hochflieger schien jedoch Kunte unter zu haben und hinterließ noch rechtzeitig unter Hinterlassung beträcht-



Eingang zu dem Werk. Ungefähr 500 Meter im Hintergrund war der Explosionsherd.



Amtsrat von Zimmermann in Benkendorf

eine Autarkie auf landwirtschaftlichem Gebiet, fast, wie wir berichteten, am 20. Februar im 92. Lebensjahr. Für seine nordüblichen Verdienste war ihm vom deutschen Kaiser der Adelstitel verliehen worden.

lischer Schulden das Hotel, wo er gewohnt hatte. In Bernburg, wo er mit einem gefälligen Kreditbrief 950 Goldmark abheben wollte, konnte er selbigen nicht bekommen.

Ein Jährungsstück vor 75 Jahren.

Barby. Der 4. März ist für viele alte Barber ein Tag traurigen Gedankens, denn an ihm jährte der Tag zum 75. Male, an dem durch Untergang des jährlichen 38 Personen den Tod in der hochangesehnen Elbe fanden. Abends gegen 6 Uhr war der Kahn vom Gasthause Konny abgegangen, in der Mitte des Stromes zerbrach der Sturm die Segelstange und hohe Wellen gingen über den Kahn. Jeder wollte auf die andere Seite. Da schlug der Kahn um und alle 39 Insassen, meist Leute, die Grünwarenhändler zwischen Berlin, Barby usw. betrieben, führten in das Wasser. Mit Ausnahme des Arbeiters

Hamann ertranken alle, und auch die Leichen wurden bis auf eine nicht geborgen. Lediglich 28 Tragkörbe, zwei Schubkarren und ein Handwagen wurden aufgefischt. Die Not infolge dieses Unglücks war sehr groß. 44 Kinder waren zu Waisen geworden, 36 ältere Leute waren ihrer Pfleger und Ernährer beraubt. Die in reichem Maße einkehrende Niederschneefälle sand ein weites Betätigungsfeld in diesem schweren Unglück.

Kein Brückenzoll für Autos.

Jena. Wegen Nichtbezahlung des Brückengeldes erhielten einige Mitglieder des Gauers II a Thür. des ADAC eine Strafangeige, gegen die Einspruch erhoben wurde. In dem Termin vor dem Amtsgericht Leutensdorf wurden die Mitglieder freigesprochen. Gegen dieses Urteil wurde jedoch vom Amtsanwalt Revision beantragt. Im zweiten

Termin wurde die Frage, ob nach Inkrafttreten des Kraftfahrzeugeversicherungsgesetzes (§ 18) und des Finanzausgleichsgesetzes (§ 12) noch weiterhin in den Ländern Brückenzölle, Wegesgebühren usw. für Kraftfahrzeuge erhoben werden dürfen, verneint. Das Oberlandesgericht Jena hat sich damit der Ansicht des Kammergerichts Berlin angeschlossen und es ist zu erwarten, daß auch die übrigen Gerichte diesem Beispiel folgen. Die schriftliche Begründung dieser für den Autovehrer so wichtigen grundsätzlichen Entscheidung liegt noch nicht vor.

Bienenwabe Gerüstung 1.

Jena. Am Donnerstag verließ einen Tag vor seinem 66. Geburtstag in Dornumstadt in Thüringen der bekannte Bienenforscher Dr. Ferd. Gerstung. Er wurde wegen seiner Verdienste um die Bienenkunde von der philosophischen Fakultät der Universität Jena zum Ehren doktor ernannt. Er ist Ehrenmitglied vieler Bienenvereine des In- und Auslandes. Gerstung hat eine große Anzahl wissenschaftlicher Werke über Bienenkunde verfaßt und auf seinem Fachgebiete bahnbrechend gewirkt. Auch im Ausland hat er große Anerkennung gefunden.

Windbruch in den Wäldern.

Widersdorf. Die letzten Stürme haben auch in unseren Wäldern wieder ziemlich beträchtlichen Schaden angerichtet. Im Reichmannsdorfer Forst schätz man den „Bruch“ auf 700 bis 800 Hektometer. Das ist um so bedauerlicher, da unsere Gehölze schon irgendwie sehr gelichtet sind.

Clau (Kr. Schleusingen). Der orkanartig wütende Sturm hat im Hellen und im Schmiedelber Forstgebiet gegen 2500 Hektometer Windbruch verursacht. Die Forstarbeiter sind vollauf beschäftigt, um die Verfallsstraßen von entzweigelten Bäumen zu befreien.

Aufwertung zu 50 Prozent.

Leutensdorf. Die jüngste Generalveranlagung der Gewerbe- und Landbank G.G.m.b.H. in Leutensdorf, hat beschlossen, alle seit ihrem Bestehen bis 31. Dezember 1923 bei ihr gemachten Spareinlagen mit 50 Prozent aufzuwerten.

Tragödie eines Schupobeamten.

Kassel. In der Wohnung der Eltern seiner Braut in Beilsteinhausen erhob sich ein 25 Jahre alter Volkstheatermaler von Kassel. Nur mit Holz und Sand beladene Leiste er sich aufsetzt und gab mit seiner Dienstwaffe einen Schuß in die Herzgegend ab. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr brachte ihn nach dem Landkrankenhaus, aber schon auf dem Transport gab er seinen Geist auf. Der Beamte ist zweifellos ein Opfer der in der Mangelzeit so gut wie unbekanntesten schlechten Verhältnisse seiner Männer gewesen. Die täglich Gefahren trocken und von denen verlanget wird, daß sie mit Sorgen beladen, immer gleichbleibend freundlich und liebenswürdig sein sollen. Nach Abzug aller Laizen blieben diesem Beamten wie anderen seiner Klasse monatlich 30 Mark. Er geriet er in Schulden. Beseidend für die eheliche Stimmung des Beamten ist, daß er in einem hinterlassenen Briefe seine Hinterbliebenen für den Verlust und Anordnungen trifft, wie mit dem

Frühjahrs-Neuheiten!
Spazierstöcke
 Manilla-Rohr Ia
 3⁵⁰
 geschlitzten Köpfe
 6⁷⁵
 Alpaka-Kappen
 6⁰⁰
 und die übrigen große Auswahl

Schirm-Heinzel
 Leipziger Straße 98 — Steinweg 19a

Erbebegehr der Gemeindefiskus die Schulden ge-
deckt werden sollen, damit kein Walei auf ihm
bleibe.

Reine Abzeichen in der Schule.

Rechen-, Vorkurs- und Wirtschafts-
ministerium in Sachsen haben den Lehrplänen,
Schulern und Schullehrern aller Schulen ihres
Reichs das Tragen von Abzeichen jeder Art
im Schulgebäude, auf dem Schulwege und bei
allen Veranstaltungen der Schule untersagt. Zu-
weckend unterliegen der Abhandlung durch
Dienst- oder Schultafeln.

Dölan. (Wahlversammlung.) Den
Reigen in der Reihe der Vorträge über die
berühmte Reichspräsidentenwahl eröffnete
gestern die Ortsgruppe Dölan der D.M.P.
Als Redner des Abends hatte die Ortsgruppe
Herrn Bergwerksinspektor Zausch-Halle ge-
wonnen. Bei allen Namen, so führte er
aus, die bisher genannt worden
sind, handelt es sich nur um Kompromis-
sionen. Viele werden sich von den Parteien
der Barmats, Müstler, Michael, Soest, Heilmann,
Bauer usw. erneut abwenden. Der
Kampf geht um die Entscheidung, ob die Reins-
heit des politischen öffentlichen Lebens wieder-
hergestellt werden wird, oder ob die Parteien
Soest, Lange-Hegemann, Heilmann, Bauer
weiterhin an der Regierung bleiben sollen.
Der übrige Teil des Vortrages war ausge-
füllt von Erörterungen über unsere außen-
und innenpolitische Lage. Ob Dienstag die
Entscheidung über die Kabinetsbildung in
Preußen fallen wird, ist trotz Eversings Er-
klärung noch zweifelhaft. Sollte es anders
werden, so werden wir den Kampf unter
der Parole führen: „Man ist es genug!“

Würgener. (Unter dem Verdacht
des Diebstahls) wurde der Würgener
Kampf geht um die Entscheidung, ob die Reins-
heit des politischen öffentlichen Lebens wieder-
hergestellt werden wird, oder ob die Parteien
Soest, Lange-Hegemann, Heilmann, Bauer
weiterhin an der Regierung bleiben sollen.
Der übrige Teil des Vortrages war ausge-
füllt von Erörterungen über unsere außen-
und innenpolitische Lage. Ob Dienstag die
Entscheidung über die Kabinetsbildung in
Preußen fallen wird, ist trotz Eversings Er-
klärung noch zweifelhaft. Sollte es anders
werden, so werden wir den Kampf unter
der Parole führen: „Man ist es genug!“

Greisfeld. (Vom Motorrad ange-
fahren) wurde hier das vierjährige Söhn-
chen Willi des Händlers D. Schülle aus
Wimmelburg. Des Kind, das dem Motorrad-
fahrer, Kaufmann E. hier, in das Rad ge-
fallen sein soll, wurde am Kopf schwer
verletzt.

Bad Lauscha. (Aus der Stadtver-
ordnetenversammlung.) Vor Eintritt in die
Sitzung wurde die Beschlüsse des
Rechnungsprüfers und des Amtsrats von Zim-
mermann sowie der Dortmund Opfer. Zur
Festlegung der Bauartigkeit überließ man zwei
Einwohnern wiederum je 1000 Quadrat-
meter Baugebäude zum Preise für 1 Mark pro
Quadratmeter unter der Bedingung, daß der
Hausbau noch in diesem Jahre ausgeführt wird.
Die Kammereinfache arbeitete mit einem Ueber-
schuß von 523 Mark. Die Schul- und Armen-
kasse gleichen sich aus. Dem Antrage des In-
dustriellen Dr. Lauterbach, gemeinsam mit der
Stadt auch in diesem Jahre die alljährliche
Kamparitätswahl zum Festus zu wählen, wurde
entschieden. Einmaliger Ueberfluß hielt beiden
Wählern zu gleichen Teilen zu etwaiges Defizit
hat Herr Dr. Lauterbach erklärt selbst tragen
zu wollen.

Wienhels. (Gesichte Obstbaum-
fresser.) In letzter Zeit hatten sich die
Gruelaten rüchlicher Buben an den Obst-
plantagen auf unseren Kreisstraßen in besorg-
niserregender Weise vermehrt. Zum größten
Schaden war es niemals gelungen, die Ver-
brecher abzufassen. Erstlichweise sind die Ver-
unablässigen Nachforschungen unserer Land-
jäger in zwei Fällen doch von Erfolg gekrönt
worden. So gelang es dem Oberlandjäger
Hens-Jordan ein Nest aus 30 Eiern zu
der eine ganze Anzahl Kiribäume an der
Straße Selau-Jordan abgedrohen hatte, der
Zeit zu überführen. Der Vater wurde dem
Gesängnis zugeführt und erhielt hofentlich
einen gehörigen Dersichter, der ihm die Lust
zu solchen Reichtümern für alle Zeiten
ausstreibt. Im andern Falle konnte der Ober-
landjäger Hofmann-Köttfaden den Uebelthäter,
der i. H. die Obstbäume Jauch-Köttfaden
Landwirtschaft vernichtet, in einem Schul-
jungen ermitteln. Auch hier wird hofentlich
die nachhaltige Erziehungsstrafe nicht
ausbleiben.

Trebnitz bei Theßen. (Religiöser
Mahn.) Die Witwe M. von hier gehörte
seit einiger Zeit der „Vereinigung erster
Hilfforscher“ an. Ihre Fortschritte steigerte
sie derart, daß sie für andere Dinge kaum
noch Zeit übrig hatte. Die Folge von ihrem
Tun und Treiben ist, daß sie ein religiöses
Wochenblatt erstran und nach Nretleben über-
geführt werden mußte.

Freunburg a. U. (Von der Gärtnere-
schaft an H. A.) Seit längerer Zeit ist hier
das Gerücht über die Verlegung des Gärtner-
vereins nach Raumburg a. S. im Umlauf.
Verstärkt wurde dies noch durch Presseartikel,
die besagten Raumburg habe sich um die

Verlegung bemüht und zu diesem Zwecke 120
Morgen Land angeboten. Infolge dessen hat
sich zur Aufführung der Vorarbeiten des Sur-
toriums der hiesigen Gärtnerlehranstalt an
die Landwirtschaftskammer, die nächste vor-
gelegte Behörde, gewandt. Ihm wurde der
Bescheid, daß dort von einer Verlegung nichts
bekannt sei und offenbar eine Verwechslung
mit dem Provinzialkolonialamt in Dietrichs-
dorf. Legieren hat Raumburg vor zwei Jah-
ren haben wollen und zu dem Zwecke 120
Morgen Land angeboten.

Dölan. (Der Herr mit dem Bril-
lantkring.) Der Besitzer eines erstklassigen
Sotels in Dölan ist ein Gauerfriseur zum
Opfer gefallen. Bei ihm lebte der jetzt im
Zuchthaus in Luckau befindliche Hausrecht
und Marthafriseur Kurt Heußelst aus Alten-
burg als Kaufmann nebst „Gemahlin“, einer
echten Berliner Pflanze, und Gepäd als
Vogelkater ein. D. bekam mit einemmal das
Verlangen, in Dölan einen wertvollen Brillan-
tensring zu kaufen, hatte aber gerade nicht ge-
nügend Geld zur Hand und verstand den
Zustellbesitzer zu bereden, ihm 80 Dollar zu
pumpen. Aus dem Brillantkauf ist offen-
bar nichts geworden, dafür aber verschwunden
Heußelst nebst „Gemahlin“ unter Zurück-
lassung des Reifeisessers, in dem sich nichts als
verlorenes Krenpel befand, und unter Hinter-
lassung einer nicht unerheblichen Soteldejede.
Das Gericht bestrafte den vornehmen Herrn
mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mark
Geldstrafe, eventuell weiteren 30 Tagen
Zuchthaus, und 5 Jahren Exerzirlust.

Wörth. (Einen gefundenen Mon-
turs) hat hier die Firma Einholz geht, zu
dem sie nur durch den zögernden Eingang
ihrer Aufträge gezwungen gewesen ist.
Nach dem Bericht des Kontorsverwalters
dürfte sich ein Aktienüberfluß von etwa
30000 Mark herausstellen, so daß die Gläu-
biger der Firma noch befriedigt werden und
der Betrieb seinen ungehinderten Fortgang
finden kann.

Gerbicht. (Der Volkstrauch)
am 1. März fand unter dem Zeichen der Ver-
anstaltung der Vaterländischen Verbände von
Gerbicht und Umgegend. Die Stadt war
festlich geschmückt. Im Laufe des Mittags
strömten von allen Seiten die Teilnehmer
in die Stadt. Der Marktplatz konnte die
Zahl der Festkennern über 1000 Stahlhelm-
und Jungmänner nicht fassen. Die Feier
begann mit der Ansprache des Vorsitzenden,
gehalten vom Divisionspfarrer Valentin-Gilbert,
Kamerad Lehrer Frische-Bornesleben
nahm die Vereidigung von neuen Stahlhelm-
kameraden vor. Danach rückten die Verbände
vom Marktplatz als zum Vorbeimarsch an den
Ehrengräbern. Als solche waren u. a. er-
scheinen: General der Infanterie v. Francois,
Oberst Knobe, Oberst Tüllmann, Oberleutnant
Rademacher. In drei Sälen, die die
große Zahl der Teilnehmer faum zu fassen

vermochten, trafen dann die Festredner, und
zwar General von Francois, Oberst Tüllmann
und Pfarrer Valentin zu den Versammelten.
Der abends geplante Fadelzug mußte infolge
des Miststurms abgesetzt werden.

Aus dem Ballenfelder Kreise. (Neue
Verkehrslinien.) Zur Verweilung
der Verkehrsverhältnisse des Mittelrheins
wird jetzt die größten Vorbereitungen ge-
troffen. Die Gernrode-Sargrode-Sargbahn
richtig für die Orte im Verkehrsgebiet ihrer
Vereinigen Straße und Personenverkehr durch
Mittelrhein ein. Weiter liegt ein vorläufiger
Festplan für eine Autobahnlinie vor, welche
die Halle-Bitterfelder Bahngeleise zwischen
Halle-Sargrode (?) einrichten will.

Wadeburg. (Vom Zuge verstimmt.)
Dem Lokomotivführer Heinrich Rindaus
wurde am Donnerstage morgen am Bitterfelder
Bahnhof in der Halberstädter Straße von einem
Eisenbahnzug seine Füße abgetrennt. Außerdem
hat Rindaus schwere Verletzungen am Kopf
erlitten. Er wurde sofort in ein Krankenhaus
gebracht. Inzwischen sind die Verletzungen
schon erheblich gesunken. Wie das
Unfall geschehen ist, konnte nicht festgestellt
werden.

Stolberg. (Gefährliche Ausreiter.)
Am Montag gingen sechs Giterwagen, darunter
vier schwer beladene, keine Rangieren am Bahn-
hofsrotte durch und rollten mit zuletzt
ca. 80 km Geschwindigkeit dem Bahnhofs Berga-
Reiba zu. Ein Aufenthalt an dem sofort an-
geordneten Bahnhofs Halt wurde nur durch
wegen der Kürze der Zeit unmöglich, denn nach
drei Minuten durchfahren die Wagen den Bahnhofs
Uffnungen. Hemmschuhe und Schwellen wurden
wie Spielzeug beiseite geschoben. Auf Bahnhofs
Berga fand glücklicherweise kein Zug. Man
hatte auch dort Schwellen auf die Schienen ge-
legt, aber auch sie wurden von den Rädern durch-
schritten und weggeschoben. Als Preisbild diente
schließlich der Stolberger „Salomonen“ (ein
Wagen 3. Klasse). Er wurde in die Höhe ge-
hoben, der Hinterrad eingedrückt und sein
Untergerüst weggeschoben. Der zunächst auf-
gehobene Giterwagen schob sich unter den Per-
sonenwagen, Fortwähren und Bitter wurden ver-
drängt, dann kamen die Wagen zum Stehen.

Reimar. (Die Stelle des Thürin-
gischen Landesbranddirektors) ist
zunächst kommissarisch, durch Baurat Zaps aus
Hamburg neu besetzt worden.

Sonneberg. (Die Thüringer Förster-
schaft) soll demnächst vorläufig geschlossen
werden, da zur Zeit für den Eintritt vorgeladener
Nachwuchs nicht mehr vorhanden ist.

Naumburg bei Bitterfeld. (Anschlag auf
einen Würgermeister.) Während der
Nacht wurde mit einem Gewehr durch zwei
Unbekannte in die Wohnstube des Bürger-
meisters Schier geschossen. Zum Glück be-
fand er sich aber nicht in dem Zimmer. Ein Polizei-
versteht die Spur des Täters und ver-
steht einen Mann aus Naumburg in seiner
Wohnung, in der auch das Gewehr gefunden
wurde, aus dem der Schuß abgegeben worden
war.

Der erste Kampf ums blaue Band von Mitteldeutschland.

Dresdener Sportklub in Halle gegen V. f. L. 96.

Morgen wird der Mittelmeister unseres Saale-
ganges, Wader, das erstmalig in diesem Jahre
von dem Meister eines anderen Ganges zum Kampf um
das blaue Band, das ihm mit dem Titel des
V. f. L. 96. als ersten Gegner den Meister des
Saaleganges, Freuden-Greppin, ausserhen.
Auf dem V. f. L. 96. Platz in Bitterfeld wird das
entscheidende Treffen stattfinden. Da es ein
Auscheidungsstück ist, das im Falle der Unent-
scheidbarkeit nach Ziehung nach bis zur Ent-
scheidung durchgefallen werden muß, muß der
Verlierer alle Hoffnungen begraben, noch weiter
um das blaue Band von Mitteldeutschland zu
streiten. Wer wird nun in Bitterfeld morgen der
Sieger stellen? Obgleich die Form unseres Alt-
meisters Wader in letzter Zeit nicht gerade über-
zeugend war, so hat doch die Eif am letzten Son-
tag im Spiel gegen die Spielvereinigung Leipzig
einmalig bewiesen, daß sie wirklich noch etwas
kann. Der Sieg über Leipzig war überzeugend.
Man kann daher nicht antzehen, daß die Hoffnung
zu haben, daß Wader es morgen in Bitterfeld
schaffen dürfte. Zwar ist die blaue Waise Eif etwas
gehindert, denn Schach ist infolge der am Son-
tag erlittenen Verletzung noch nicht wieder spiel-
fähig. An seiner Stelle wird man einen neuen
Mann aus den Reihen der Junioren morgen ein-
stellen, dessen Können allgemein bewundert und
gelobt wird, und dem man fußballerisch eine Zu-
kunft prognostiziert. Es wird sich morgen zu er-
weisen müssen, ob die auf ihn gestellten Hoffnungen
berechtigt sind. Allerdings ist das Experiment
ein ziemlich gemagtes, denn in solchen schweren
Spielen kämpfen meistens. Von berufener Seite
werden allerdings auf den morgigen Grissmann
Schuls große Hoffnungen gesetzt.

Die Greppiner Freudenmannschaft stellt einen
sehr beachtlichen Gegner dar. Es ist eine Eif, die
die Mitteldeutsche Meisterchaft antwortet. Der
V. f. L. 96. hat als ersten Gegner den Meister des
Saaleganges, Freuden-Greppin, ausserhen.
Auf dem V. f. L. 96. Platz in Bitterfeld wird das
entscheidende Treffen stattfinden. Da es ein
Auscheidungsstück ist, das im Falle der Unent-
scheidbarkeit nach Ziehung nach bis zur Ent-
scheidung durchgefallen werden muß, muß der
Verlierer alle Hoffnungen begraben, noch weiter
um das blaue Band von Mitteldeutschland zu
streiten. Wer wird nun in Bitterfeld morgen der
Sieger stellen? Obgleich die Form unseres Alt-
meisters Wader in letzter Zeit nicht gerade über-
zeugend war, so hat doch die Eif am letzten Son-
tag im Spiel gegen die Spielvereinigung Leipzig
einmalig bewiesen, daß sie wirklich noch etwas
kann. Der Sieg über Leipzig war überzeugend.
Man kann daher nicht antzehen, daß die Hoffnung
zu haben, daß Wader es morgen in Bitterfeld
schaffen dürfte. Zwar ist die blaue Waise Eif etwas
gehindert, denn Schach ist infolge der am Son-
tag erlittenen Verletzung noch nicht wieder spiel-
fähig. An seiner Stelle wird man einen neuen
Mann aus den Reihen der Junioren morgen ein-
stellen, dessen Können allgemein bewundert und
gelobt wird, und dem man fußballerisch eine Zu-
kunft prognostiziert. Es wird sich morgen zu er-
weisen müssen, ob die auf ihn gestellten Hoffnungen
berechtigt sind. Allerdings ist das Experiment
ein ziemlich gemagtes, denn in solchen schweren
Spielen kämpfen meistens. Von berufener Seite
werden allerdings auf den morgigen Grissmann
Schuls große Hoffnungen gesetzt.

pollierte, den Gegner leicht nehmen, sondern
von Beginn an alle Kräfte ziehen. Der Weg
bis zur Ertrübung um die „Mitteldeutsche“ ist
immerhin noch weit und harnvoll. Zur eiser-
nen Wille zum Sieg macht ihn schließlich gangbar.
Wir wollen hoffen und wünschen, daß Wader
seinem Namen und seinen Traditionen Ehre
macht und die holländischen Farben in Bitterfeld
wichtig vertritt. Andere besten Wünsche mögen
die Mannschaft begleiten.

Wie bereits gestern schon gemeldet, ist morgen
widerum der fußballhängenden Gelegenheit be-
geben, einen hochwertigen Sport zu sehen. Auf-
grund in vorläufiger Verfassung befindlichen Sport-
klub am Zoo erwartet Halle von dem Dresdener
Sportklub, welcher ihm die erste Niederlage des
Jahres 1925 beibrachte und somit der unvergleich-
lichen Siegeslaufbahn ein jähes Ende bereite-
te.

Dem D. S. C. geht ein weit über die Eif-
stade reichender Auf voraus und er weist seit
langer Zeit erstmalig wieder in Halle. Dem V.
f. L. 96. kann man nicht genug danken, daß er
nichts unerwünscht gelassen hat, die Eif, welche
gerade jetzt in höchstem Maße, nach hier zu
verpflichtet. Die Dresdener haben dieselbe Eif
gemeldet, die am Vorontage unsere „Blaurotten“
mit 5:1 hineinlegten und spielen in folgender
Aufstellung: Göbörkewitz; Seemad, Herzog,
Kamei, Köhler, Jülich; Vanger, Dshak, Gedlich,
Verhoff. Schampel. Die gefährlichsten Tor-
schützen sind hier die Repräsentanten Gedlich
und Verhoff.

Halle 96 hat aus dem Dresdener Spiel eine
Lehre gezogen und gedenkt durch einige Umstellun-
gen dem vorzuziehenden D. S. C. erfolgreicheren
Widerstand zu leisten und stellt ihm nachfolgende
Eif entgegen: Ragemann; Grünberg, Teuloff;
Schäfer, Jülich, Schenker, Compes, Thier-
bach, Schmidt, Förderer und Voigt.

Befanlicht wadjen ja die Leistungen einer
Mannschaft mit dem Können des Gegners, und
da der D. S. C. jetzt das typische süddeutsche
„Ballspiel“ macht, merkt die Zuschauer voll und ganz
auf ihre Kosten kommen. Epp.

Sportplatz am Zoo

Halle 96 - D. S. C.

Beginn 3 Uhr

— Straßenbahnen 3, 5 und 7. —

Die übrigen holländischen Mannschaften verlassen
morgen das Reichsstadion unterhalb. Borussia
wird mit Teutonia-Chemnitz im südlichen
Mandelhof die Kräfte messen.

Sportverein 98 ist beim V. f. L. Eisenbahn
Gasse und Sportfreunde fährt nach Zwickau, um
gegen den dortigen V. f. L. zu spielen.

Wollen wir hoffen, daß überall die holländischen
Farben würdig vertreten werden und die Mann-
schaften siegreich heimkehren. H.

Hochbetrieb im Fußballlager.

28. März ist zweifellos der Sonntag,
an dem in den Meisterkämpfern der
Landesverbände der regste Betrieb herrscht!

Süddeutschland
Ist seine Spiele mit zwei weiteren Be-
gegnungen fort. Von diesem ist entschieden
das wichtigere das Zusammenreffen der
Stuttgarter Kickers mit den bisher ohne jeden
Punktverlust dastehenden Mannheimer Mann-
spielern. Gestingt es dem VfL, sich gegen die
Kickers zu behaupten, so führen sie nach wie
vor mit drei Punkten Vorsprung vor dem
1. FC. N. Dieser trifft in Wiesbaden auf den
Sportverein, den er in der ersten Begegnung
mit 3:0 zu schlagen vermocht hat.

Westdeutschland.
hat drei Spiele angelegt. Zwei der bisher
ungehlagenen Vereine treffen hierher auf-
einander und zwar werden sich Schwarz-Weiß
Erfelden und Arminia Bielefeld in Gelsenkirchen
treffen. Der Duisburger Sportverein stellt
sich in Eberfeld Ruffen-Staffel und sollte
glatt die Oberhand behalten. Im

Baltentland
tritt Tritania-Stettin, der Pommermeister,
in den Kampf ein, indem er in Danzig gegen
den derzeitigen Baltentmeister, dem VfL-
Königsberg, zu spielen hat.

Die übrigen vier Verbände greifen er-
stmals in die Meisterkämpfe ein. Die

Reichshauptstadt
bringt das erste der beiden Auscheidungs-
spiele um die Berliner Fußballmeisterschaft,
welche Alemannia und Hertha zusammen-
führen. Auffallend ist hierbei, daß man, ob-
wohl diese beiden Entscheidungsspiele mit Vor-
und Rückspiel ausgetragen werden, diese auf
neutralen Plätzen stattfinden läßt.

Norddeutschland
führt seine „L.o.-Runde“ durch, die diesmal
nur fünf Spiele umfaßt, da man Falken-
stein, der sowohl Staffmeister wie auch
Vollstieger geworden ist, spielen gelassen
hat. Von den angelegten Begegnungen wer-
den drei glatte Siege der beludenden Ver-
eine ergeben: Stralund 07 wird gegen den
Samburger Sportverein ebensowenig zu be-
hellen haben, wie Schwerin 03 gegen
Altona 93. Auch Rakenport Harburg wird
die Oberlegenheit der Braunschweiger Ein-
tracht anerkennen müssen. Dagegen sollte sich
Arminia-Hannover gegen Komot-Bremen
durchsetzen vermögen, während der Kampf
zwischen dem Bremer Sportverein und Kilia-
Kiel offen ist.

Süddeutschland
bringt gleichfalls die erste Runde seiner
Meisterkämpfe zum Austrag. Der Bres-
lauer Meister, der Sport-Club von 1908, muß
nach Beuten fahren, wo der dortige Fußball-
Club 09 sein Gegner ist. In Breslau treffen
die Sportfreunde als Verteidiger der Ver-
bandsmeisterschaft auf den Saganer Sport-
verein, der wohl den Kürzeren ziehen dürfte.
Auch die Fortler Victoria sollte das bessere
Erde für sich haben, wenngleich sie in der
Vierziger Gruppe auf einen äußerst jähen
Gegner trifft.

Die Mitteldeutschen Meisterkämpfe
sind in einem besonderen Aufsatze behandelt,
so daß sich hier eine nochmalige Besprechung
erübrigt.

Toga

herausragend
über alle Zeit

Glück | Gesundheit
Abdomen | Herben- und
Schlaf | Schlafmittel

Es ist ein Mittel, das Schmerzen und Unruhe bei Arthrose, Gicht, Rheuma, Migräne, etc. - In allen Fällen erprobt.

Preis 12,00, Löh. 1,00, Bonn, 74,37, A. d. A. 1900.
Halle, ad 109, Amoystr.

Das Fourier-Waschverfahren

Mit 10/3 Feurio wäscht man in wenig Stunden ohne Reiben
40 Hemden. Genaue Anweisung überall erhältlich.

Verkaufsbüro und Lager: Halle a. S., Torstrasse 58, Fernruf 3233. — Kleinverkauf in allen einschlägigen Geschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84833-19250308032/fragment/page=0002

DFG

Baugeschäft Friedr. Püchel jun.

Inhaber:
Arch. Fritz Püchel, Maurermeister
Halle a. S.
Büro: Spilze 26 Telefon: 9066
Ausführung von
Mauerei / Eisenbeton / Zimmerer
für
Baubjekte jeder Art und Größe.

Ausgeführt: Fundamentarb. Schule Torst.,
Friedenstr. Hochbauarb. Turnhalle Friedenstr.,
Wasserturm Diemitz, Zoologischer Garten und
zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser.

Bilanzen für 1934.

| Kategorie | RM | Stk. |
|---|------------|------|
| Aktiva | | |
| Gold-Hypotheken zur Deckung für Gold-Hypotheken-Pfandbriefe | 19 708 500 | |
| Freie Gold-Hypotheken | 50 000 | |
| Freie Hypotheken: aufgewerteter Betrag | 165 574 | 70 |
| Kassenbestand einsehl. Guthaben bei staatlichen Banken und dem Postsparkassam | 2 104 798 | 35 |
| Guthaben bei Banken und Bankhäusern | 2 990 149 | 60 |
| Wechsel- und Scheckbestand | 51 978 | |
| Bestand an Staatspapieren | 9 890 | 45 |
| Bestand an Sorten und verlosenen Effekten | 9 998 | 10 |
| Bestand eigener Emissionspapiere | 307 089 | |
| Effekten-Bestand | 25 846 | 60 |
| Debitoren | 3 794 227 | 12 |
| Bankgebäude Volstraße 1 | 1 500 000 | |
| | 80 717 561 | 92 |
| Passiva | | |
| Aktien-Kapital | 4 000 000 | |
| Kapital-Reserve | 600 000 | |
| Pensions-Reserve | 50 000 | |
| Bestand an Staatspapieren | 10 000 | |
| Verausgabte Gold-Hypotheken-Pfandbriefe | 19 708 500 | |
| Mäßige und Anteil an später fälligen Gold-Hypotheken-Pfandbrief-Zinsen | 672 725 | 90 |
| Vorkaufe noch auslief. Gold-Hypoth.-Pfandbrief-Kreditoren | 3 821 048 | |
| Reingewinn | 1 471 982 | 68 |
| | 588 379 | 39 |
| | 30 717 001 | 92 |

Die Dividende für 1934 ist mit 6% **RM 4.** für jede auf RM 50 - umgestellte Aktie vom **6. März 1935** ab zahlbar.
Berlin, den 5. März 1935.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die Gesundheit der Frau
erhalten und fördern (vgl. Ausspülungen mit Antiseptikum Frebar). Ueberraschend kräftigende und erfrischende Wirkung, stark desinfizierend, beseitigt schlechte Gerüche, harzt, umhüllt, seit über 20 Jahren erprobt, preisgünstig. 100 Gramm-Flasche M. 1.50, doppelte Inhalt M. 2.50. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt in allen Apotheken u. außerdem bei E. Fetzcher, Leipzig, Gr. 26, Krippenbach, Gr. Ulrichsstraße 41, Albert Schumann, Steinweg 46/47.

Dampfbad - Drogen-Spouten, Kränken-erleichternd, behandelt alle Weiden, auch in versch. Stufen 1. Männer, Frauen u. Kinder, Augenbäder - Ursubstanzreinigung.
Tödtmann, Friedrichstraße 55, 1
Telephon 2337
Sprechstunden 9-1 u. 3-6 Sonnabend nachm. und Sonntag nur auf Veranlassung.

Jeder ist seines Glückes Schmied!!!
Sie können die heute so riesig teuren Taschenuhren Standuhren, Goldwaren, Musikinstrumente, Fahrräder usw. bei uns völlig kostenlos erhalten. Steuern und Verbilligung sind fast MINGIGEN ausgeschlossen.
Katerziel Verpflichtungen haben Sie, nur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung des nebensündlichen Sachverhalts, nebst Rückporto sofort einzusenden. Briefporto 10 Pf. Heriot-Compagnie, Präms.-Abt., Friedenau W. 111.

Reinsdorfer Steinbrüche und Schotterwerke bei Landsberg
Bezirk Halle, liefert
Steinschlag, Splitt, Grus, Bord- und Pflastersteine
aller Art.
Otto Püchel, Halle, Paradeplatz 2
Fernruf Halle 2462
Fernruf Landsberg 4 und 50.

Sachsse & Co. Halle a. d. S.
Ersie und älteste Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen am Platze
Fernsprecher Nr. 6409 Gegründet 1876 Telegr.-Adr.: Wärmequelle
Dampf- und Warmwasserheizungen
Heizungen für Kleinwohnungen
Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen **Rohrleitungsbau** **Schweißarbeiten** **Trockenanlagen für alle Zwecke**
Ingenieurbüro: Beuthen (O.-Schl.)

Autoreifen

Continental, Exzelsior, Dunlop, Deka-Cord, Gallon-Reifen, Riesenluft-Reifen



(Gebot 2 aus dem Continental-Gesetzbuch)
Du sollst, so du montieren mußt,
Die bleiben stets des Zwecks bewußt:
Genueste Arbeit bringt Gewinn,
Doch Hastigkeit hat keinen Sinn!
Ein falscher Reifensatz ist nichtig,
Drum sei dein Wort: Ich mach es richtig! Wigo

Gebr. Meye

Halle a. S. Merseburger Straße 106 Telefon 6124

Pallabona-Puder
feinigt u. entleitet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseur-Geschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken

Otto Fischer
Buchschaverständiger
Fachberatung! Steuer-u. Aufträgen vom Landesfinanzamt zugelassen.
Halle a. S. Fernruf Anhalterstr. 6
Sprechzeit: 2-4 Uhr

Zöpfe
von 3 Mk. an! Damenkopfwäsche 1 Mk. Frisieren extra
J. Weyza, Leipziger Straße 28, direkt am Leipziger Turm. Telefon 1710

Billige böhmische Bettfedern
1 Stück ganz gediehene Rm. 3.00, halbwiese Rm. 4.-, weisse Rm. 4.-, weisse Rm. 6.- und Rm. 7.-, bannensweise Rm. 8.- und 10.-, beste Sorte Rm. 12.- u. 14.-. Versand portofrei! Solltet gegen Nachnahme, Mutter fern, Luftmisch und Rückenmassage. **Wendebitz** Sachfel, Lobes Nr. 193 B. Pflizen, Böbmen

Tag und Nacht betriebsbereit
Ist eine vollautomatische
Priteg-Hauszentrale
Durch Drehen der Wählscheibe wird die Automatenzentrale in Tätigkeit gesetzt und führt die Arbeit einer Telefonistin automatisch aus. Diese Automatenzentrale ist eine Maschine und leistet ihre Arbeit ohne Irrtümer und Fehlgriffe. Sie kennt keine Ermüdung, keine Ruhepause, sondern sieht Tag und Nacht zur Verfügung.

Hallesche Telefon-Gesellschaft m. b. H.
Marianstraße 2 HALLE Telefon 6109 u. 6303

Von heute ab
versenden wir wieder unseren illustrierten Katalog an jedermann unentgeltlich und portofrei. Qualitätsware wie im Friseur, zu den billigsten Preisen

No. 1500. Rasier-Garnitur.
hübscher Karton m. Klappfloekel, 16x18 cm groß, enthält 1 Rasiermesser, 1 Rasierkamm, 1 Rasierseife, 1 Rasierpinsel u. 1 Stück Rasierseife. **nur Mk. 4.75** franko

Haarschneidemaschine zugleich Bartschneidemaschine
No. 3424. Beste Maschine zum Schneiden der Kopfh. Kleben und Rasieren, tadellos in Konstruktion und Schweißleistung. Ohne Aufschlebekamm schneidet die Maschine 1/2-1 mm. Die Aufschlebekämme dienen für folgende Schnittlängen: Ein dünner Kamm 4 mm, ein dicker Kamm 7 mm. **nur Mk. 4.20** franko
No. 250. Rasiermesser, prima Qualität, ganz hohl geschliffen, mit fein, schwarz. **nur Mk. 2.50** franko

Sicherheits-Rasierapparat „Amato“
No. 7500. Rasier-Apparat, bessere Ausführung, fein Klinge, Etui m. Druckknopfverschluss. **nur Mk. 2.20** franko
No. 7800. Rasier-Apparat, feinste Qualität, Giletteform, mit feinem, fein verschliffen, mit 6 zweischneidigen Klinge, in seinem Etui mit Druckknopf-Verschluss. **nur Mk. 2.85** franko

Versand unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Gebrüder Rauh, Gräfen
Stahlwarenfabrik und Versandhaus.
Einsende Anerkennungen. Bei größeren Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Bruchleiden
Wirds sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzliche Eingriffe. Vollständig ohne Verformung. Zur Behandlung kommen: **Leiten, Schenkel, Hoden, Nabel u. Bauchbrüche. Sprecht in Halle a. S. Sonnabend, 8. 14. März, nachm. 9-2 Uhr Hotel Europa.**
Dr. med. H. W. Meyer, prakt. Arzt.
Spezialbehandlung von Bruchleiden
Hamburg, Schwanenburger Straße 4.
Über 100 amtlich bescheinigte Heilfälle liegen vor der Brustfläche aus, 1. 3.
Ich kann nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bekam einen doppelseitigen Bruch, aber ich in 14 Tagen, bei Behandlung der Brüden 7 cm lang waren, ich habe verdrückte Bogenbogenhüter aufgedrückt, um mir Hilfe zu verschaffen, aber leider wurde mein Rücken immer schmerzhafter, zuletzt kam ich nicht mehr als ein Schritt zu machen, denn kein Stand konnte mit 2 Brüden stattfinden. Ich war in Grotz, Halle, Dresden, Stuttgart und Berlin, um Hilfe zu finden, alles vergeblich, zur Operation konnte ich mich nicht entschließen. Da ich im 61. Lebensjahre bin, um Prozedur las ich Ihren Aufsatz in der Zeitschrift „Gesundheit“. Ich hatte mich entschlossen, mich einen letzten Versuch zu machen, meldete mich bei Ihnen an und trat im Dezember in Ihre Behandlung. Es trat eine langsame vollständige Heilung ein und die Brüden vollständig beseitigt. Ich habe mich in meinem Gemütszustand, immer weiter gehend. Das habe ich nie geglaubt, das ich jemals erheilt werden könnte. Ich lag Ihnen meinen herzlichsten Dank. **Verheiratet bei Neumarkt, Nr. Weimar.**
Paul Lebach, Schindemittel.
Als 70 jähriger Mann gaa ich mit einem doppelseitigen Bruch an. Lange Jahre habe ich mich damit gequält, täglich mühte ich mich mit ungeliebten 20 mal hängen an den Bruch, täglich Gebete, von den Schwestern mit Hilfe zu sprechen. Zu dem ich vor 1 1/2 Jahren zu Ihnen. Heute sind meine Brüden völlig erloschen, trotzdem ich nun fast 60 Jahre alt bin. Mein anfangliches Mißtrauen ist in das Gegenstück verwandelt, weswegen ich je jeder Auskunft und Empfehlung gern bereit bin.
Sonnabend, Badstraße 24. 5. Jänner

Grubenkies und Sand (ungesiebt)
zu Beton-, Maurer-, Putz- und Pflasterzwecken in Fuhr- und Wagenladungen liefert
Grube Emma bei Lützenkorf
Fernsprecher: Amt Mühlen Nr. 13.

Vom 8. bis 10. März 1935 in Halle a. S. Hotel Grüner Baum, Franckerstr. 50
künstliche Augen
nach der Natur für Patienten herzustellen
Ludwig Müller-Ur, Älteste Anstalt dieser Art Deutschlands gegründet 1833.
Leipzig, Universitätsstr. 18-20
Berlin NW, Karlsruher 15

Chronische Leiden
auch die hartnäckigsten Nerven-, Frauen-, Haut- und Unterleibsleiden (Gallenleiden) gibt Jose Reinigung ohne Betäubung.
Augendrüsen!
Heilanstalt Dr. D. E. Schmidt's
Somnopathie u. Biochemie
Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 10. 3 Stunden vom Potsdamer Platz. Tel. Fernruf 9196
Kaufmanns-Bruchstraße 50 Pflizen, Böbmen
Leider machen.

Fruchtwine
ersterklassiger Qualität empfohlen zur Konfirmation und sonstigen Privatfesten
W. Trobst, Gutenberg.
Auch bei den Kaufleuten, wo meine Plakate aushängen, zu haben.

Mustipparate Schallplatten
Reparaturen
Julius Kegel
Leipzig, Poststraße 27.

Tätowierungen
Baren, Muttermale entfernt voll. Rühde garantiert demogen mittels elektrischem Verfahren. Vorbesprechen jeden Sonnabend und Sonntag. **G. Seiger, Spilze 23/24.**

Händler! Hausierer! Honig jeder Art
billigst von
Wilhelm Erbring, Leipzig
Ludwigsufer Markt 13.
Kommen Sie od. schreiben, Sie Karte!

Somnopathische Biochemische Kränken-Behandlung
gegen alle Krankheiten Magen, Darm, Nerven, Gallenleiden.
H. Kuntz,
Somnopath und Heilkünstler.
Halle a. S., Henkerstraße 3, am Alten Markt
Sprechstunden 10-12 und 3-6 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag

Walter Gemisch.

Ein hallischer Sänger.
Von Kurt Henneberger.

(Nachdruck verboten.)
Er war einer in dessen jungen Seele blühende weiche Lieber, die hatten einen seltsamen Klang, wie wenn in duftenden Frühlingstagen der Wind durch alte Hasen hing, die hoch oben in den Bäumen hängen.

Und wenn die Dämmerung den Tag einhüllte, hatte der Jüngling wunderbare Träume. Da lag er ein Land, das voll Sonnen war, und auf blühendsterfüllten Wegen schritten lachenden Ganges herrliche Frauen dahin, die strahlten in schimmernder Schönheit. Und in ihren Gliedern wohnte spielende Kraft. Die Frauen grüßten den Jüngling und lächelten die roten Rosen auf ihrem Haar und warfen sie ihm zu. Und der Jüngling lächelte...

Aber wenn er erwachte, fand er sich auf seinem elenden Lager liegen. Und das Fieber mühte in seinem abgekehrten Körper. Dann mühte er wohl mit den müden Händen die roten Tropfen von den Lippen, die roten Tropfen, die hoch immer wieder heraufsprangen. Und mit bitterem Lächeln sah er im Spiegel sein erschlafenes Gesicht.

Dann aber ward er müde und träumte seinen Traum von Sonnenland.

Eines Tages starb der Jüngling.

Phthisis pulmonum schrieb der Arzt mit großen Buchstaben auf den Leichenstein.

Niemand aber ahnte, daß die Sehnsucht nach Schönheit und Kraft den Jüngling getötet hatte.

Und dieser Sehnsüchtige war Walter Gemisch. Es gibt eine schwere Tragik, die etwas unendlich Würdevolles hat, die aber ihr Leben lassen muß, ehe ihr Genius sich aufschwingen konnte zum Licht und Leben. Auf der „Katina“ der französischen Stiftungen sollte der genial wie förderlich äußerste regame Knabe seine Genialität ausbilden empfangen, konnte die Anzahl aber nicht zu Ende bescheiden, da schon in seinem sechzehnten Lebensjahre sich die ersten Symptome jener fürchterlichen Krankheit bemerkbar machten, der sein junges Leben so schnell zum Opfer fallen sollte, der vom Vater ererbten Schwindel. Wieviel hat er gelitten, wie er arme Kranke unter dem Namen der Sehnsucht nach dem Genießen des Lebens heftig darum umgekommen? Und was war der Zweck seines Daseins? Aus dieser Stimmung unauflösender Ungewissheit heraus ist auch sein Gedicht „Barum“ entstanden, in dem es heißt:

Barum hast, aramiam Schöndal, du gegeben
Mir eine Seele voller Lust und Kraft,
Barum läßt das Herz auch mit erbeben
In Ungemüt und wider Leidenschaft?

Barum, warum läßt du mich alles schauen,
Was anders froh und überfällig macht,
Und höst mich dann zurück in finstres Grauen,
Jurid in meiner Leiden düstere Nacht?

Mit einer hellenischen Schönheit, fast heiteren Gesichtsziele hat er sein Vergnügen getragen. Sein häßliches Wort umfinglicher Demut und jeder Verneinung kam je über seine Lippen — er war Arroganz durch und durch, wenn er in halber Größe über seinem Schöndal stand, er war Mann, wenn er in wildem Trotz sein Unglück verfluchte, und er war Dichter, wenn er sein Gesicht mit rührenden Worten des Schmerzes verfluchte.

In dieser edlen Dreiecksigkeit lag seine Kraft, verständig und erhöht durch christliches, künstlerisches Wollen. Sein armes Leben ward seinem „Leitpruch“ gerecht:

Ich dich nicht kümmern der anderen Schelten,
Sage dir auf deine eigenen Weiten!
Das ist das höchste in der Kunst und im Leben:
Sich selbst zu geben!

Wichtig hat ihn das Leben geschlagen, und wenn er innerlich zusammenzubrechen drohte, dann griff er zur Feder und suchte Ruhe zu finden in seinen Liedern, von denen er sagte:

Auf den Gräbern meiner Schwestern
Weine Heilig, weder
Und mit sterblichem Glanz
Jahren sie an meinem Herz.

In den Gräbern meiner Schwestern
Steh ich immer, immer wieder,
Hilfde meine stillen Lieber,
Die so bloß wie Totenfeiern.

Gerade in den Stunden höchster Not und bitterster Angst offenbarte er sich dichterisches Können, zeigte er sein tiefes innerliches Empfinden, und es sich am herrlichsten ausdrückte in seinem schwermütigen, wohl dem besten seiner Lieber:

Morgen im Walde.

Der Wald ist einsam. Nur ein mildes Wehen
Küßt mich die Fichten, die sich grüßend neigen;
Die Luft ist wogig warm, voll safter Düfte,
Und golden tropft die Sonne von den Zweigen...
Und meine Seele trinkt den tiefen Frieden...
Die Sehnsucht träumt von weichen Mädchen
Und träumt... und... träumt...
Ruh nicht mit
hohem Segen
Ein Mädchen eben durch den Wald gegangen...

Schwermet und wehe Ahnung sind die Grundtöne jener Lyrik. Aber gerade das macht jene Dichtungen so wertvoll! Jedes Wort ist ein Erlebnis. Walter Gemisch hat ein tiefes Gefühl für die Stimmungen der Natur und des Menschlichen, und immer schöpft er aus eigener Kraft.

So gingen vierundzwanzig schwere Jahre an ihm vorüber. Und immer lebte er als der besten Einer und gab sich, wie er war. Und in seinem fünfundzwanzigsten Jahre, als das physische Leid die Seele zu brechen drohte, da kam demhergen der allheilende Paulinas der kalte Thanasos. Durch eine plötzliche Erkrankung zog er sich eine Rippenfellentzündung zu, die seine Krankheit nur zu sehr förderte. Am 9. Januar 1908 erlagte ihm der Tod von seinen Ängsten und gab ihm der gütigen Mutter zurück, aus der wir alle sind und zu der wir alle einst zurückkehren werden. Dichter Walter Gemisch seine letzte Ruhestätte. Die letzten Tage seines Lebens umstrahlte das Glück schlagender Liebesglück. Die er mit der Welt eines herrlichen Jenseits liebt, konnte er nicht mehr befehlen.

Ein junges, zukunftsreiches Dichtertalent wurde damit vernichtet. Er hätte uns viel gegeben, denn er war bedeutend begabt und seine vollendeten Arbeiten berechneten uns zu den schönsten Hoffnungen. Noch kurz vor seinem Tode konnte der Dichter aber noch das Glück erleben, seine einzige feingetragene Seelenblüte, die „Schwächtigen“ von dem Großherzoglichen Hofkapellmeister zu Schöneri M. ausgeführt zu wissen. Wie in seinen Gedichten und seinen feinsinnigen, psychologischen Skizzen, die er unter dem Titel gerade recht gewählten „Ziel“ herausgab, gibt Gemisch auch in diesen überaus stark geschilderten, phantastischen Szenen Eigenes und hellt wirkliche Menschen, mit oft menschlichen Regungen und Lebenslagen, Frauen und Mädchen, ein Bild ungeschminkt, wenn auch freudigen Menschentums auf die Welt, so das das Wert unserer halbsinnigen Dichters einen schönen und tiefgehenden Erfolg hatte.

Der Sperlingsberg.

Von Armin Stein.

Nam liegt bekanntlich auf sieben Hügel,
Halle aber kommt noch drüber: es liegt auf
sieben Bergen, ist also eine richtige Bergstadt, also daß man sie suchen muß, die sieben Berge.

Eine hervorragende Rolle darunter spielt der Sperlingsberg, nicht sowohl aus Geographie, als vielmehr aus Kuriosität, die in gewisser Beziehung sich auswirkt in Einzigartigkeit. Nämlich in Halle fanden, wie auch sonst in der Welt, die Häusernummern der Straßen an mit 1, und dann geht's weiter: 2, 3, 4 und so fort. Auf dem Sperlingsberg fängt's auch mit 1 an, aber dabei bleibt's. Das einzige Haus nimmt sich übrigens mit seinem neuen Polusantrieb ganz patent aus. Der Zugang zum Sperlingsberg ahmelt der höchsten Gasse bei Rüdnacht, er ist so eng, daß ein formaler Herr auf beiden Seiten der Tür hemeln anreißt.

Potentillie herrscht in diesem Winkel. Die Deutschen leben da wie ausgestiegen aus der Außenwelt. Der Sperlingsberg ist wie ein Dorf mitten in der Stadt, patriarchalisch leben sie vor sich hin und schließen des Abends nicht einmal den Riegel vor die Haustür, wenigstens ist das früher Mode gewesen.

Weshalb ist auf diesen Winkel komme?
Antwort: weil er einmal in der Geschichte eine Rolle gespielt hat, nämlich in der Zeit, wo noch der Schlacht bei Jena die Franzosen bei uns gehaust und gemaust haben. Auf wen lie's da in erster Linie gekommen hatten, das waren die „Patrioten“, mit jenen die Männer, die abends in einem Hinterzimmer des „Kronprinz“ beieinanderstanden: Professor Steffens, Professor Naab, Domprediger Blank, die Buchhändler Hende, Cobtahn und Drenth, der „Grüne Mann“ geheißen wegen der unablässigen grünen Farbe seines Anzuges, und andere mehr.

In einer nachtsalten, stürmischen Dezembernacht bemerkte der Grüne Mann auf dem Heimweg aus der Sitzung drei verdächtige Personen, die ihm vorlaken wie französische Espione und ihm folgten. Schnell belonnten ihn wachte er nach der Halle ein, wo er in den engen, winzigen Gassen sie am besten nachzuführen hoffen durfte. Allein er vernahm die Schritte der Verfolger immer deutlicher

und war nun überzeugt, daß er französische Spühdiebe hinter sich habe. Da ward's ihm immer heißer unter dem Hut. Wobin sich wenden? Möglich kam es ihm wie eine Eingebung: „Der Sperlingsberg!“ Diesen weltberühmten Winkel konnten die Ausländer gewiß nicht, hatte ihn doch mancher Eingeborene noch nie betreten.

Ein Stoßfuß, so tief, als hatte er's aus der Fußhöhe heraus, und im Sturmtritt führt er vorwärts, bis er endlich die schmale Öffnung erreicht, die in den Sperlingsberg führt. Mit bebender Hand packt er die Türklinke — wehe, wenn sie verschlossen wäre! Aber ein Gott sei Dank, der Riegel ist nicht verschlossen. Und nun ist er hinein in das Haus Sperlingsberg Nr. 1, der sieht ihn sein Spühdieb und Franzose.

Nach der Leipziger Schlacht.

Stizze aus der Zeit der Befreiungskriege von Walter Beder.

Der 18. Oktober des Jahres 1813 ging los. Wie ein schwarzes Tuch setzte sich die Dunkelheit auf die Häuser der Stadt Halle.

Aber die hallischen Bürger dachten noch nicht an Schlaf und Ruhe. Durch die engen Straßen stießen sie, Stimmengewirr tönte aus den Gassen, und auf dem Marktplatz, wo die stahlen sich zum Aufbruch den Nachmittagsrat, tronten Menschen zusammen.

Wenigste Führerworte erklangen leise, dann aufgeregter, lauter!

„Ist leichten Schloß ist eine Frau durch die Stadt, den Hügel ist ihr Hügel ein, Furcht und Jitters folgten ihr auf dem Fuße. Wo war sie hergekommen, die Frau Jena?“

Keiner vermochte es zu sagen, aber im Ohr eines jeden klang das Wort nach, das er vernommen. Die Franzosen sind auf dem Wege nach Halle!

Die Angst hielt von Stunde zu Stunde. Schon wollte jemand, die Feinde ständen bei Liebenau. „Am nächsten Morgen blühen sie unsere Heimatstadt an!“ Leber die Bürger, die schon so lange das Franzosenjoch getragen hatten, kam es wie eine Rast, Schwermut ließ sie in ihre Häuser und schloßen die Riegel vor die Türen.

Ja, sie hatten Grund zur Furcht, denn der Kaiser hatte mit dem Schlimmsten gedroht: Der Erdboden gleichmachen wollte er die verhasste Stadt!

Aber die Furcht, die die hallischen Bürger bei diesen Worten empfunden hatten, war bald einer sorglosen Freude gewichen. Preußen und Rußen hatten das Saaleland überlistet. Durch das Altrichter war die heilige Nordarmee eingesetzt und der Marschall Vorwärts ließ sich in der Stadt dem Sieger von Wartenburg zu Ehren. Die Haller trafen damals Vorjore für die Vermundeten. Unterdessen veranstalteten die ehemaligen Studenten, die als Krieger ihre Mienenstadt wiederhaben am Hübe des Giebeldienstes eine Fester, dem Sieger von Wartenburg zu Ehren.

Aber die Ratgeber erneuerte man das hallische Studententum, ließ den Landbesitzer steigen und durchbohrte die Feldmühen.

Vor drei Tagen waren sie nach Leipzig gezogen zur Völkerrückführung. Ununterbrochen hatten die hallischen Bürger das dumpfe Rollen und Donnern vernommen, das von den Gefilden, aus denen Verunnenen Gefilde einströmten wurden, erst und sehr wie Schiffsdröhnen herüberdrang...

Alldemals waren die guten Bürger wieder zaghaft geworden. Werden die Verbündeten auch wirklich kommen?

Aber halt! es der große Feldmarschall beim Abschied dem Kaiser persönlich zuversichtlich zugesprochen, aber der Gemeindegemeinde fürchte nicht auf... Lange Stunden durchlebte Halle, bis man von einem Siege, einem blutigen Siege hörte, den noch kein Widerstand erloschen hatte.

Am folgenden Tage, am 17. Oktober, waren 2000 Geirangen von Kofalen getracht worden. In die Militärkirche hatte man die Franzosen geleitet. Bald darauf waren 60 erbeutete Kanonen von dem Schimmelrohe aufgehoben und die ersten Vermundeten in den Kofalen zu Ehren.

Da hatten die Haller alle Furcht vergessen, aber am Abend des 18. Oktober war das Schreckengelächter wieder aufgetaucht: Ein Hausen stehender Franzosen sollte gegen die Saalestadt im Anzuge sein! Doch die Bürger brauchten nicht zu verzagen. Nur ein Gerücht war es, dessen Inhaltbarkeit von einigen sofort ausgesandten Kofalenposten aus bestätigt wurde.

Am frühen Morgen des folgenden Tages — um 7 Uhr war es — rüdte Jena mit seinem Geirangen. Here in Halle ein. Da war aller Schrecken, der auf der Saalestadt drüber gelegen hatte, hinweggemischt. Jubel und Freude in allen Häusern!

Der frohen Mut, den man nach der Befreiung des Korien in der von der Fremdherrschaft befreiten Stadt Halle hatte, kennzeichnet auch ein Bericht, der ein Jahr nach der zweiten Besetzung Napoleons schrieb:

„Es lebe Friedrich Wilhelm hoch!
Der Geisel heral!
Und wer mit Vater Wilhelm jag,
Sei des Tränen Erbe!
Und wünschst ihr Napoleon
Sei seinen zweiten Falle,
Der Herrscher, den gerachten Lohn,
So schickst ihn nur nach — Halle!“

Der Heberfall von Ritterode.

Von Felix Buchardt.

Den Feldzug entlang kommt ein Trupp Reiter. Sie biegen ins Dorf ein. Am ersten Haus wachte sie Salbe. Der Offizier, der vorn an der Spitze stehen in einem Waidmeißer trug, lenkt das Pferd ganz nahe an die Hauswand, hebt sich etwas in den Bügeln und pocht mit dem Fingerring in die Scheiben des Fensters, das sich öffnet. Ein Bauernmädchen schaut heraus.

„Wie heißt das Dorf?“
„Ritterode, Herr!“
„Führt uns zum Schulzen!“

Im Schulzenhof wirt der Offizier einem Reiter die Zügel seines Pferdes zu und tritt in das Haus.

Der Schulze, mir sind verpönte vom Schill. Sind Lage geritten, durch Bornern, durch die Wart und durch das Magdeburger Land. Leute und Pferde gebrauchten Ruhe und Pfluge. 's waren ganz gute.“

„Schon gut“, sagt der Schulze. „Sie sollen ein gutes Quartier finden!“

Und die Schilligen Husaren fanden in den Bauernhöfen von Ritterode volle Ruhe und in der Nacht hat jeder Mann ein weiches Bett. Die abgetriebenen Pferde haben in den Krippen Futter und die Rauten voll Heu.

Am anderen Morgen nehmen Bauernburshen und Knechte die Pferde unter Striegel und Bürste. Die Husaren sitzen dabei, bürsten sich den Strahlenrost vom Kopf und Nase und säubern die Waffen. Heiterlich herrscht Eintracht zwischen Bauern und Schilligen.

Einer von ihnen, der von einem Sattelbisch eine Wunde davongetragen hat, sitzt mit ausgemachtem Wunde unter laubener Binde auf einer grünen Sausom. Er erzählt zwei Bauern von den Kämpfen in Straßburg. Und lust, wie er gerade dabei ist, zu schlafen, wie ihm der Stieb ins Gesicht kam, stürmt ein Bauernjunge von den Feldern her. Noch im Laufen schreit er, daß die Heißbitter kommen mit vielen Waffen, um die Schilligen zu fangen, die anderen.

„Hallo!“ ruft der Bauer, zieht die Stirn feil und läßt ins Haus. Aber im nächsten Augenblick ist er schon wieder da, die Miße auf, den Säbel umgeschwungen, trägt er den Pantel. Den wirft er schnell auf das Pferd und springt zum Dorfanger. Da kommen aus dem Hof die anderen.

„Kameraden“, ruft der Offizier, „wir werden umzingelt. Aber wir müssen durch.“ 's sind 200 Mann. Ich will in Güte mit ihnen verhandeln.“

Der Offizier reitet gegen die Heißbitter vor. Er verhandelt mit der Wund, hinter den bemanneten Bürgern heben der Maitre Heberfing und der Wobolt Helm gegen die Schilligen. Ein Schuß zerstört die Anprache des Offiziers. Der Waidmeißer, der neben ihm hielt, stürzt tot vom Pferde.

„Töten!“ ruft der Offizier. Seine Hand fuhr zur Seite, wo der Regen noch in der Scheide lag. Aber er begann sich. Er rief einige Bauern von Ritterode herbei, gab die Reiche des Waidmeißers in ihre Obhut. Dann richtete er sich hoch im Sattel auf, seine Hand reichte er hoch zum Himmel, die Faust geballt, rief er Gottes Rache herbei.

Dann wandte er sein Pferd und prengte mit seinen Husaren quer über das Feld gen Osten hin.

Träume, die in Erfüllung gehen.

Im Volkstum ist das Sprichwort geläufig: „Träume sind Schäume.“ Aber es gibt noch viele Menschen, besonders Frauen, die fest daran glauben, daß sich Träume erfüllen. Das ist natürlich, soweit nicht der Zufall mißfällt, Unfeln. Allerdings kommt es unter vielen Träumen einmal vor, daß sich ein Traum erfüllt. Zum Beispiel wurde folgender grauamer Traum, den ein junger Italiener nachts träumte, Wirklichkeit: Ein feinerer Löwe mit offenem Rachen, der vor einer Kirche, die er kürzlich besucht, stand, habe ihn gebissen und tödlich verumundet. Als er am anderen Morgen mit seinen Freunden sich auf dem Weg zur Kirche befand, erzählte er seinen jungen Begleitern laßden den Traum. Eben waren die Leute bei dem Standbild des Admens angekommen, da stetzte der junge Mann mit den Worten: „Zum heil' zu, du gewaltiger Feind!“ seinen rechten Arm in den geöffneten Rachen. In demselben Augenblick sank er aber lebenslos zurück — ein glittiger Storpion, der in dem feineren Löwenrachen Wohnung aufgehalten, hatte ihn getötet. Wenige Stunden später war der fürwichtigste eine Leiche. — In einer Stadt in Bayern träumte vor dem Kriege eine arme Bettlerausstatterin von einem großen Vorterrgewinn, und zum ersten Male in ihrem Leben zog sie los. Dieses Los kam mit 50000 Mark heraus, und machte mit einem Schzuge die arme Bettlerausstatterin zur wohlhabenden Frau.

Zur Blutreinigung.

und Aufrichtung der Säfte ist die letzte Jahreszeit besonders geeignet. Mit ruten Säften in der Apotheke 60 oder 80 Gramm edle Herber-Kerne zu kaufen, die unerschöpflich, aber von nützlicher Wirkung sind. Verlangen Sie ausdrücklich Herber-Kerne. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Wöber Halle a/S., Alter Markt 1 u. 2

Albert Martick Nachf.

Inhaber: Richard Ziemer

Jünstige Kaufolegenheit in allen Preislagen

Ausstellung

Melne

Qualitätsmöbel

sind im Gebrauch die billigsten



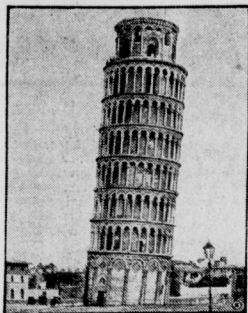
Was sich Berlin erzählt.

Lo Rhama. — Die härteste Frau der Welt.
 Hier in Berlin findet man noch fabelhafte „Konzentration auf ein Ziel“. Die tollbrunnende „Wille“ noch Wunder. Treulich ist man noch der Wille eines schäfer Pfaffen. Im Wintergarten heißt die große Senfbinde dieser Tage: Lo Rhama. Das soll hinduistisch sein. Ich kann nicht hinduistisch sein, aber ich habe mich bemüht, für die ihr Leib ein Nichts und für ihr Wille alles war, fahre, die vor untern Augen Tineo aufbrachten, die nicht mehr Trid sein konnten, sondern schon in das Ueberflinnliche reichten. Der Mensch, der vor untern Augen in wenigen Minuten aus dem Kern entzündet, ist noch Trid. Die Geschäfte von dem in die Luft geworfenen Tau, das höchst leben bleibt, lo doch der Kaffir daran emporkletterten kam, halte ich für ein Märchen; kein Ander konnte es vornehmen, nur wußten sie alle davon zu erzählen. Wohl aber können sie Kraft ihres Willens in das Nirwana schon hier eingehen, in das Nebelmeer von Luft und Schmerz, und der geliebteste blinde Lo Rhama — kann es noch selber als. Der junge Mann, ein treuherziger, so aus Wägen kommender Pfaffen-Chemiker, dessen eines kleinen Tragenbilders, verleiht sich durch einen Willensrud in lateinischen Zustand. Dann durchbohrt man ihm die Arme mit Nadeln, schlägt ihm Nadel durch die Hände oder nagelt ihm das Bein an ein Brett. Er fahrt nichts, es kommt aus dem Mund, eine Tage darauf verschwinden auch die roten Wunden der Einstichstelle, es ist alles wieder in Ordnung.

Der jenseitig Dienst wurde erst, den die Charité wie allen großen Schauknechten auch dem Wintergarten angeblich stellt, geht zu dem Experimenten auf die Bühne. Nicht wohl aus selber, da der mitbrachten. Der „Publikum“ gewöhnlich den „Anschaffungs“ wird, dem Herrn Lo Rhama — seinen wahren Namen lenne ich selber nicht — die Nadeln durch das Gesicht. Vorstellen wurde zwei Herren im Publikum sein. Auf der Bühne, über die Demen, die sich in Eingetragene und Aufhebung immer binnezu gehen fühlen, leben mit runden Augen hin und singeln vor Erregung.

Eine ganz fabelhafte Varieté-Nummer ist es, wenn Lo Rhama seinen Willen — anderen Geschäften aufzwingt. Solche Experimente an Publikum sind öffentlich in Deutschland nicht erlaubt. Aber nach Lo Rhama, welche solche Tiere bringen, Saugen und der Tod sind erst dann erbitzt gewesen. Eine 450 Meter lange Nadelnlinie wird hinuntergeführt und liegt fest da. Ein Krotzbill, das zuerst lebhaft mit dem gespannten Schwänze um sich schlug, fröhlich und wie ein altes Kind, gab die Bühne werden willenslos gemacht. Die Krotzbill an den Rücken gelegt; die Bühnen reagen sich nicht, das Krotzbill schnappt nicht zu. Der Impresario Lo Rhama, Herr Kurt Gröndler, Berlin 10, Ansbacher Straße 27, hat Wert darauf gelegt, daß sich ein Schlingenspezifisch erprobt. Auf die Bühne im Wintergarten mag ich nicht. Seitdem ist mich im vorigen Jahre als „Herr aus dem Publikum“ vor den Meinen im Westwood so blamiert habe, daß mir sämtliche Tische geleert wurden, ohne daß ich etwas merkte, wie ich es nicht mehr. Aber nun kommen die beiden Herren zu uns, sind nach der Wintergarten-Vorstellung zu einer privaten Sitzung erschienen. Das junge Volk hat bis 10 Uhr getanzt und sich an kaltem Biersaft ausgelassen, es sind auch noch ein paar ältere Götter da. Mitten im Gespräch, die Wirtin weigert sich; sie hat sie zu jeder Operation an einem Kranken bereit, aber einen Stoff viele ist nicht. Also muß ich es schon selber tun. Wahrheit: es ist kein Trid, die Nadel, die zu einer transparenz Sehne überland findet, und ich habe, geht ganz dicht, nachdem ich Wirtin gefast. Und nur das Wirtin, das Experiment mit Mund, Mund ist unsere schwarze Hausfrau. Obwohl ich mich zuweilen höchstgegenständig ihre Lieblingspfeife ein Stückchen Räucherfunder, gebe, ihr auch sonst lehr um den Wort gehe, ist sie doch ein wildes Tier. Ich habe häufig Krampfanfälle. Einem Fremden würde ich nicht raten, sie anzufassen. Aber unter Lo Rhama's magischer Hand, die er nur einige Zentimeter entfernt über ihr hält, ist sie nach einer halben

*) In der gestrigen Nummer haben wir im „Kronblatt“ die Nachricht mitgeteilt, daß das Krotzbill Lo Rhama in Dresden entlarvt worden sei. Trotzdem wird es unter dem Namen wie unter Freund „Kumpfschiffen“ über den neuen Propheten denkt, umal, wie bekannt, die Gelehrten ist um alle Vorgänge aus dem Gebiet des Ueberflinnlichen noch immer die Köpfe zerbrechen. Die Schriftleitung.



Die Schlägelleite des Turmes wäscht fortgesetzt und man hat festgestellt, daß sie innerhalb der letzten 100 Jahre um beinahe 4 Meter auseinander gehen hat. Es hat den Ansehen, als ob die Fundamente des Turmes durch laufendes Wasser unterminiert würden. Dringende Maßnahmen sind erforderlich, um den Zusammenbruch zu vermeiden.



der bisherige türkische Vorkämpfer in Berlin, hat den ihm übertraenen Oberbefehl über die gegen die Kurden kämpfenden türkischen Truppen angenommen. Die Kurden verlangen als Hauptbedingung die Wiederherstellung des Kalifats und Wiedererrichtung der gestürzten Dynastie Osman. Kurdistan war bereits in den Zeiten der alten Türkei deren Sommerresidenz.

Elektrifizierung der österreichischen Bahnen.

Der Direktor des Elektrifizierungsbüros der österreichischen Bundesbahnen, Sectionschef Paul Dittes, hielt einen eingehenden Vortrag über den Stand der Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen und teilte hierbei mit, daß im Laufe des Monats Mai die ganze Arlbergstrecke bereits elektrifiziert werden wird. Die Linie von Innsbruck bis Malsburg wird im Mai dem elektrischen Betrieb übergeben werden, ein wichtiges Ereignis in der Geschichte des österreichischen Eisenbahnwesens. Bislang steht die Sammelstation Sigmundsteden — Tadmung — Altnain — Puchheim im elektrischen Betrieb. In Österreich steht von den beiden für den Betrieb der Strecken westlich von Innsbruck bestimmten Kraftwerken das Ruchwert seit Sommer 1923 als vorläufige einzige Stromquelle in Betrieb, die Füllung des Saulewerkes steht bevor. 450 Milliarden Kronen sind im abgelaufenen Jahre für die Arbeiten der Elektrifizierung verwendet worden. Die österreichischen Bundesbahnen projektieren für die nächste Zeit die Linien Innsbruck — Salzburg mit dem Anschluß zum Innsbrucker-Stamm und Wien — Linz sowie die Südbahnstrecke Gloggnitz — Würzburg dem elektrischen Betrieb zuzuführen. Genauere Kalkulationen haben ergeben, daß einschneidende Amortisation und Verjüngung des angewendeten Kapitals die Rentabilität für die Elektrifizierung dieser Strecken gegeben erscheint. Verhandlungen wegen der Aufbringung dieses Betrages, insbesondere aber wegen der Bereinigung der staatsrechtlichen Vorfragen wurden bereits eingeleitet.

Statistik des Handwerks.

In der Nordwestdeutschen Handwerkerschaft sind fünf Einzelangaben über die Handwerksbetriebe im preussischen Regierungsbezirk Danabritz, die eine gute Beleuchtung für die Entwicklung des Handwerks in Deutschland in der Kriegs- und Nachkriegszeit geben. Die Zahl der Betriebe ist im Regierungsbezirk Danabritz während der Kriegszeit (von 1912 bis 1919) von 8144 auf 7792 zurückgegangen. Sie hat sich dann zu 7922 bis 1921 auf 8247 erhöht, während bis 1923, also innerhalb des Stützpunktes der Statistikzeit ein neuer Rückgang auf 7405 zu verzeichnen war, d. h. 9 Proz. weniger als vor dem Kriege.

Noch härter ist der Rückgang der von diesen Betrieben beschäftigten Gezellen. Im Jahre 1912 betrug ihre Zahl 7881 und sank bis 1923 auf 5109, so daß in diesem Jahre fast ein Drittel aller Handwerksbetriebe ohne Gezellen ausgeübt wurde und die Zahl der Gezellen sich um mehr als 30 % verminderte. Ein gewisser Ausgleich für die Verminderung der Gezellenzahl ergibt sich aus der starken Vermehrung der von dem Handwerk angewendeten Maschinen. Im Jahre 1912 betrug die Zahl 1074, 1923 liegt sie auf 2724, so daß eine Vermehrung auf weit mehr als das Doppelte festzustellen ist. Ebenso ist eine starke Steigerung der in den Handwerksbetrieben beschäftigten Lehrlinge zu verzeichnen. Während bis 1912 deren Zahl 3405 betrug und 1919 auf 3179 gesunken war, war sie 1923 wieder auf 4204 gestiegen, beträgt also 25 Proz. mehr als vor dem Kriege.

Diese wenigen Zahlen zeigen einerseits, wie sehr das Handwerk in dem abgelaufenen Jahrzehnt gelitten hat, andererseits aber auch, wie hart sein Lebenswille ist und wie sehr es bemüht ist, sich im Kampf um die Existenz zu behaupten. Es wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein müssen, dem Handwerk fröhlich unter die Arme zu greifen und bei den wichtigsten Entscheidungen über die kommende Steuerpolitik, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik die Existenzbedingungen des selbständigen Mittelstandes im Handwerk wieder auf gesunde Grundlagen zu stellen. Bieten die mitgeteilten statistischen Zahlen auch nur einen Auschnitt eines einzigen Regierungsbezirks, so geben sie doch schon ungefähre eine Vorstellung von dem Ergebnis, welches die für den Sommer 1925 geplante Volkszählung mit der einen Berufs- und Gewerbezählung verbunden wird, erbringen dürfte.

Der Kapital schwache Oberst und der „General F“.

Ein Prozeß, der seit zwei Tagen vor einem englischen Gerichtshof stattfindet, erregt die öffentliche Meinung in außerordentlicher Weise, und eine geradezu unabsehbar Menae drängt sich in den Sitzungssaal. Der Fall selbst ist außerordentlich banal. Es handelt sich um die Forderung einer geschiedenen Frau, daß ihr Gatte ihr bestimmte Geldsummen, die sie ihm schenken habe, zurückgebe. Aber das „Interesse“ liegt in den handelnden Personen. Da ist zunächst der frühere Oberst Dennison, der sich in fähiger Geldverwalter befand und von dem sich seine Frau deshalb scheiden ließ. Diese begann ein Verhältnis mit einem General, den man am ersten Verhandlungstage abbeimnissell bloß den General „F“ nannte. Über der Gerichtsprotokolle erklärte, daß, wenn die Geheimnissurei fortdauere, fallen auf laibende andere Generale ein Verdacht

So entfiel man sich, bekanntzugeben, das es sich um den Chef des englischen Generalstabes während des Weltkrieges, General Gowers handele, der 1921 farb. Dieser wurde der Freund der Frau Dennison, mit der er in Paris lebte. Gleichzeitig aber schrieb diese beinahe täglich Liebesbriefe an ihren Mann. Dennoch sah sie sich, wie bemerkt, gezwungen, sich von ihm scheiden zu lassen. General Gowers benahm sich übrigens gegenüber dem Obersten Dennison sehr aeneros, indem er ihm eine sehr gute Stellung in Gibraltar verschaffte. Als der Oberst sich um zweiten Male verheiratete, und zwar mit der Witwe von Lord Carnarvon, der bekanntlich das Grabmal von Zutangamon in Spanien aufweist hatte, scheint die Frau eifersüchtig geworden zu sein. Sie fordert jetzt auch die Ablieferung einer Jahresrente. Die Frau behauptet sich selbst, daß sie ihren Mann lebenslanglich geliebt und daß sie ihn betrogen habe, um ihm zu einer besseren Stellung zu verhelfen. Die Verhandlung wird noch mehrere Tage dauern.

Während seines Aufenthaltes sah sein Puls mit 220—240 Schlägen in der Minute. In normaler Verfassung ist Lo Rhama ein stiller, in sich gefasster Mensch, sehr phantasievoll, fast schen. Ein charakteristisches Phänomen habe ich noch nicht gesehen, und das Wintergarten-Publikum wird allerbaldig von Grauen gepackt. — Ummt aber immer wieder.

Ich will nur ruhig stehen, daß auch ich das Gefühl hatte, man müße sich ihm entziehen. Also habe ich hinter den Kulissen die Frau aufgeführt, die ihren Mann auf den Händen trägt. Welt, nun soll ich wohl ihre Adresse verrietzen? Sie denkt nicht daran. Aber sie laßt, sie leiht die härteste Frau der Welt“ und macht es nicht, wie der äußerlich schändliche Lo Rhama, mit Willenskonzentration, sondern mit Muskel. Sie hebt ihren Mann buchstäblich auf dem Handteller empor. Mit ihrem ältesten Jungen könnte sie es freilich kaum mehr. Der ist 16 Jahre alt, wiegt aber bei 186 Meter Länge 83 Kilogramm und ist eine Hofnung unserer Boxer. Frau Sandwina, wie sie sich mit ihrem Artilleriesmann nennt, stammt nicht aus Böhmen, sondern aus München, ist aber unterwegs im Wohnwagen in Essen a. d. Ruhr geboren. Schon im Alter von zwei Jahren machte sie Handlung auf dem Unterarm ihres Vaters. Die Bräutigams — das ist ihr Mädchenname — und schon in der vierten Generation Scherpatzleiten und gefürchtete starke Menschen. Frau Käte Sandwina macht alles, was „der stärkste Mann der Welt“, Preidbart, macht, und macht wohl noch mehr. Jollstärke Eigenschaften zu sozialen zusammenfassen: Kleintier. Eine sieben Zillimeter dicke Eisenkette mit bloßen Händen zerreißen: Kleintier. Menschen und Pferde marschieren über sie als lebende Brücke, ihr Atem geht ruhig und behaglich. Ein hohes Anstalt hatte ich ja vor der Besichtigung. Wenn die einem die Sand hält, denke ich, hat man gleich drei erbrochene Finger. Aber nein: eine weiche, gepflastete Pflaster erwidert kaum meinen Druck.

Offenbar hat diese Frau verschiedene Einstellungen. Für mich war OO das Gegebene. Wenn sie aber ihre dritte Kraft und ihre vierte Geschwindigkeit einhält, garantiert ich für nichts. Ich möchte sie als Reitermarzial haben

Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE

Die Aufwertung.

Das neue Gesetz betr. Aufwertung des Verfalls von Aktien und Aufwertungsstellen vom 17. Februar 1925.

In Art. 6 des Reichsgesetzes ist jetzt endlich das oben genannte Gesetz verknüpft, von dem in der Praxis schon die Rede war. Nach diesem Gesetz ist in Rechtsstreifen über die Aufwertung von Vermögensanlagen im Sinne der 3. Steuernotverordnung, sowie von Anleihen der in § 12 Abs. 3 und § 16 der 3. Steuernotverordnung bezeichneten Art die Verhandlung auf Antrag einer Partei aufzubrechen. Das Gesetz bringt natürlich wieder neue Streitigkeiten. Es wird jetzt nun bei dem Aufwertungsantrag jedesmal der Streit von neuem beginnen, was Vermögensanlagen sind. Außerdem enthält es offenbar einen Druckfehler in dem Hinweis auf § 12 Abs. 3 der 3. Steuernotverordnung. Dieser Absatz 3 befaßt bekanntlich, daß Ansprüche aus einer laufenden Rechnung oder einem Kontokorrent, die den Saldo als solchen betreffen, nicht aufgewertet werden. Kein Mensch wird aber solche Ansprüche, solange die 3. Steuernotverordnung besteht, geltend machen. Die Anwendung des Aufwertungsrechts auf diese Ansprüche kam demnach nicht in Betracht kommen. Offenbar soll es heißen statt Abs. 3 Abs. 2. Danach würden der Aufwertung unterliegenden Rechtsstreifen über Ansprüche aus abgewickelten Verträgen, Gesellschaftsverträgen und anderen Beteiligungsverhältnissen, sowie Ansprüche auf wiederkehrende Leistungen, die bei Abfindungen, Auseinandersetzungen oder ähnlichen Rechtsvorgängen begründet sind. Es muß aber gewarnt werden, ob der Gesetzgeber auch wirklich diese Ansprüche unter das Aufwertungsrecht stellen will, ob also wirklich ein Druckfehler vorliegt.

Um Widerspruch mit dem Aufwertungsantrag vorzugehen, schreibt das Gesetz vor, daß der Aufwertungsantrag, den an sich, wohl gemerkt, jede Partei, sowohl der Gläubiger als der Schuldner stellen kann, vom Gericht abgelehnt werden muß, wenn er nach Auffassung des Gerichts sich als ein offenkundiger Mißbrauch darstellt. Das ist eine sehr strenge Bestimmung des neuen Gesetzes, weil sonst ohne die Bestimmung in keinem Schuldner sich weiterhin seinen Verpflichtungen gegenüber entziehen können und den Gläubiger unter Umständen eine große Notlage bringen könnte.

Dieses Aufwertungsrecht bezieht nicht nur vor den ordentlichen Gerichten, sondern auch vor der Aufwertungsstelle. Das Gesetz soll außer Kraft treten mit dem Inkrafttreten des zu erlassenden Aufwertungsgesetzes. Hoffentlich hofft alle, daß das Aufwertungsgesetz bis zum 30. April endlich unter Dach und Fach gebracht werden wird. Ob die Reichsregierung wirklich bis dahin das Gesetz unter Dach und Fach bringen wird, ist bei der Verschlepptheit der Meinungen sehr zweifelhaft.

In Berlin folgten den 6. März

| | | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| 100 gell. Weib. 167.54 | 100 gell. Weib. 167.54 | 100 gell. Weib. 167.54 | 100 gell. Weib. 167.54 |
| 100 gell. Weib. 21.41 | 100 gell. Weib. 21.41 | 100 gell. Weib. 21.41 | 100 gell. Weib. 21.41 |
| 100 gell. Weib. 50.72 | 100 gell. Weib. 50.72 | 100 gell. Weib. 50.72 | 100 gell. Weib. 50.72 |
| 100 gell. Weib. 21.55 | 100 gell. Weib. 21.55 | 100 gell. Weib. 21.55 | 100 gell. Weib. 21.55 |
| 100 gell. Weib. 12.44 | 100 gell. Weib. 12.44 | 100 gell. Weib. 12.44 | 100 gell. Weib. 12.44 |
| 100 gell. Weib. 113.03 | 100 gell. Weib. 113.03 | 100 gell. Weib. 113.03 | 100 gell. Weib. 113.03 |
| 100 gell. Weib. 64.02 | 100 gell. Weib. 64.02 | 100 gell. Weib. 64.02 | 100 gell. Weib. 64.02 |
| 100 gell. Weib. 75.19 | 100 gell. Weib. 75.19 | 100 gell. Weib. 75.19 | 100 gell. Weib. 75.19 |
| 100 gell. Weib. 59.13 | 100 gell. Weib. 59.13 | 100 gell. Weib. 59.13 | 100 gell. Weib. 59.13 |

Wertbeständige Anleihen

6. März 1925

| | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 100 gell. Weib. 10.00 | 100 gell. Weib. 10.00 | 100 gell. Weib. 10.00 | 100 gell. Weib. 10.00 |
| 100 gell. Weib. 15.20 | 100 gell. Weib. 15.20 | 100 gell. Weib. 15.20 | 100 gell. Weib. 15.20 |
| 100 gell. Weib. 2.85 | 100 gell. Weib. 2.85 | 100 gell. Weib. 2.85 | 100 gell. Weib. 2.85 |
| 100 gell. Weib. 7.30 | 100 gell. Weib. 7.30 | 100 gell. Weib. 7.30 | 100 gell. Weib. 7.30 |
| 100 gell. Weib. 11.90 | 100 gell. Weib. 11.90 | 100 gell. Weib. 11.90 | 100 gell. Weib. 11.90 |
| 100 gell. Weib. 9.25 | 100 gell. Weib. 9.25 | 100 gell. Weib. 9.25 | 100 gell. Weib. 9.25 |
| 100 gell. Weib. 3.74 | 100 gell. Weib. 3.74 | 100 gell. Weib. 3.74 | 100 gell. Weib. 3.74 |
| 100 gell. Weib. 3.39 | 100 gell. Weib. 3.39 | 100 gell. Weib. 3.39 | 100 gell. Weib. 3.39 |
| 100 gell. Weib. 22.90 | 100 gell. Weib. 22.90 | 100 gell. Weib. 22.90 | 100 gell. Weib. 22.90 |

Leipziger Börsenkurse

6. März 1925

| | | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| 100 gell. Weib. 89.00 | 100 gell. Weib. 89.00 | 100 gell. Weib. 89.00 | 100 gell. Weib. 89.00 |
| 100 gell. Weib. 123.00 | 100 gell. Weib. 123.00 | 100 gell. Weib. 123.00 | 100 gell. Weib. 123.00 |
| 100 gell. Weib. 100.00 | 100 gell. Weib. 100.00 | 100 gell. Weib. 100.00 | 100 gell. Weib. 100.00 |
| 100 gell. Weib. 4.12 | 100 gell. Weib. 4.12 | 100 gell. Weib. 4.12 | 100 gell. Weib. 4.12 |
| 100 gell. Weib. 17.70 | 100 gell. Weib. 17.70 | 100 gell. Weib. 17.70 | 100 gell. Weib. 17.70 |
| 100 gell. Weib. 97.50 | 100 gell. Weib. 97.50 | 100 gell. Weib. 97.50 | 100 gell. Weib. 97.50 |
| 100 gell. Weib. 35.00 | 100 gell. Weib. 35.00 | 100 gell. Weib. 35.00 | 100 gell. Weib. 35.00 |
| 100 gell. Weib. 18.60 | 100 gell. Weib. 18.60 | 100 gell. Weib. 18.60 | 100 gell. Weib. 18.60 |
| 100 gell. Weib. 6.30 | 100 gell. Weib. 6.30 | 100 gell. Weib. 6.30 | 100 gell. Weib. 6.30 |
| 100 gell. Weib. 48.75 | 100 gell. Weib. 48.75 | 100 gell. Weib. 48.75 | 100 gell. Weib. 48.75 |
| 100 gell. Weib. 6.40 | 100 gell. Weib. 6.40 | 100 gell. Weib. 6.40 | 100 gell. Weib. 6.40 |
| 100 gell. Weib. 12.20 | 100 gell. Weib. 12.20 | 100 gell. Weib. 12.20 | 100 gell. Weib. 12.20 |
| 100 gell. Weib. 102.25 | 100 gell. Weib. 102.25 | 100 gell. Weib. 102.25 | 100 gell. Weib. 102.25 |
| 100 gell. Weib. 12.25 | 100 gell. Weib. 12.25 | 100 gell. Weib. 12.25 | 100 gell. Weib. 12.25 |
| 100 gell. Weib. 102.00 | 100 gell. Weib. 102.00 | 100 gell. Weib. 102.00 | 100 gell. Weib. 102.00 |
| 100 gell. Weib. 82.00 | 100 gell. Weib. 82.00 | 100 gell. Weib. 82.00 | 100 gell. Weib. 82.00 |
| 100 gell. Weib. 11.00 | 100 gell. Weib. 11.00 | 100 gell. Weib. 11.00 | 100 gell. Weib. 11.00 |

Unnotierte Werte

Unverbindliche Schlusskurse vom 6. März

| | | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| 100 gell. Weib. 7.67 | 100 gell. Weib. 7.67 | 100 gell. Weib. 7.67 | 100 gell. Weib. 7.67 |
| 100 gell. Weib. 1.82 | 100 gell. Weib. 1.82 | 100 gell. Weib. 1.82 | 100 gell. Weib. 1.82 |
| 100 gell. Weib. 48.30 | 100 gell. Weib. 48.30 | 100 gell. Weib. 48.30 | 100 gell. Weib. 48.30 |
| 100 gell. Weib. 11.29 | 100 gell. Weib. 11.29 | 100 gell. Weib. 11.29 | 100 gell. Weib. 11.29 |
| 100 gell. Weib. 34.60 | 100 gell. Weib. 34.60 | 100 gell. Weib. 34.60 | 100 gell. Weib. 34.60 |
| 100 gell. Weib. 22.70 | 100 gell. Weib. 22.70 | 100 gell. Weib. 22.70 | 100 gell. Weib. 22.70 |
| 100 gell. Weib. 34.09 | 100 gell. Weib. 34.09 | 100 gell. Weib. 34.09 | 100 gell. Weib. 34.09 |
| 100 gell. Weib. 8.65 | 100 gell. Weib. 8.65 | 100 gell. Weib. 8.65 | 100 gell. Weib. 8.65 |
| 100 gell. Weib. 4.00 | 100 gell. Weib. 4.00 | 100 gell. Weib. 4.00 | 100 gell. Weib. 4.00 |
| 100 gell. Weib. 7.00 | 100 gell. Weib. 7.00 | 100 gell. Weib. 7.00 | 100 gell. Weib. 7.00 |
| 100 gell. Weib. 30.00 | 100 gell. Weib. 30.00 | 100 gell. Weib. 30.00 | 100 gell. Weib. 30.00 |
| 100 gell. Weib. 220.00 | 100 gell. Weib. 220.00 | 100 gell. Weib. 220.00 | 100 gell. Weib. 220.00 |
| 100 gell. Weib. 1.45 | 100 gell. Weib. 1.45 | 100 gell. Weib. 1.45 | 100 gell. Weib. 1.45 |
| 100 gell. Weib. 1.70 | 100 gell. Weib. 1.70 | 100 gell. Weib. 1.70 | 100 gell. Weib. 1.70 |
| 100 gell. Weib. 16.75 | 100 gell. Weib. 16.75 | 100 gell. Weib. 16.75 | 100 gell. Weib. 16.75 |

Besteller Produktenkurse vom 6. März

| | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 100 gell. Weib. 14.40 | 100 gell. Weib. 14.40 | 100 gell. Weib. 14.40 | 100 gell. Weib. 14.40 |
| 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 |
| 100 gell. Weib. 995 | 100 gell. Weib. 995 | 100 gell. Weib. 995 | 100 gell. Weib. 995 |
| 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 |
| 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 |
| 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 | 100 gell. Weib. 21.00 |
| 100 gell. Weib. 18.50 | 100 gell. Weib. 18.50 | 100 gell. Weib. 18.50 | 100 gell. Weib. 18.50 |
| 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 |
| 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 |
| 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 |
| 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 | 100 gell. Weib. 14.50 |

Metallnotierungen.

6. März 1925

| | | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 |
| 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 |
| 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 |
| 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 |
| 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 | 100 gell. Weib. 138.75 |

Originalnotierungsumlauf 98-99%, in mal. etc. 2.35 - 2.40
 Bankausn. Österreich. Kreditanst. in Wien 5.12 - 5.17
 Bankausn. mähr. 99% 3.40 - 3.47
 Bankausn. 98-99% 1.23 - 1.26
 Silber in Barren, ca. 900 g 94.80 - 95.50

Marktfleischpreise am 7. März

für ein Pfund in Reichsmark:

| | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 |
| 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 |
| 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 |
| 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 |
| 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 | 100 gell. Weib. 40-45 |

Wasserstände

6. März 1925

| | | | |
|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| 100 gell. Weib. 1.24 | 100 gell. Weib. 1.24 | 100 gell. Weib. 1.24 | 100 gell. Weib. 1.24 |
| 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 |
| 100 gell. Weib. 0.04 | 100 gell. Weib. 0.04 | 100 gell. Weib. 0.04 | 100 gell. Weib. 0.04 |
| 100 gell. Weib. 0.01 | 100 gell. Weib. 0.01 | 100 gell. Weib. 0.01 | 100 gell. Weib. 0.01 |
| 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 |
| 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 |
| 100 gell. Weib. 0.04 | 100 gell. Weib. 0.04 | 100 gell. Weib. 0.04 | 100 gell. Weib. 0.04 |
| 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 |
| 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 | 100 gell. Weib. 0.05 |
| 100 gell. Weib. 0.02 | 100 gell. Weib. 0.02 | 100 gell. Weib. 0.02 | 100 gell. Weib. 0.02 |
| 100 gell. Weib. 0.02 | 100 gell. Weib. 0.02 | 100 gell. Weib. 0.02 | 100 gell. Weib. 0.02 |
| 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 | 100 gell. Weib. 0.03 |

Wichtigste Wasserstände

6. März 1925

| | | | |
|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| 100 gell. Weib. 1.45 | 100 gell. Weib. 1.45 | 100 gell. Weib. 1.45 | 100 gell. Weib. 1.45 |
| 100 gell. Weib. 0.18 | 100 gell. Weib. 0.18 | 100 gell. Weib. 0.18 | 100 gell. Weib. 0.18 |
| 100 gell. Weib. 1.52 | 100 gell. Weib. 1.52 | 100 gell. Weib. 1.52 | 100 gell. Weib. 1.52 |
| 100 gell. Weib. 1.68 | 100 gell. Weib. 1.68 | 100 gell. Weib. 1.68 | 100 gell. Weib. 1.68 |
| 100 gell. Weib. 1.02 | 100 gell. Weib. 1.02 | 100 gell. Weib. 1.02 | 100 gell. Weib. 1.02 |

G. Vester A.-G., Halle a. S.

Bahnstation für den Güterbahnhof -:- Dolitzscher Str. 5
 Fernruf 6154 Gegründet 1848 Fernruf 6134

Spezial-Abteilung für Möbeltransport und Wohnungsaustausch

Tauschgegenstände werden sowohl hier als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt

Automobil-Möbeltransporte

La Empfehlungen!

Äußerliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 816 eingetragen worden: **Arbeitskreis - Wittgensteinsche Fabrikation** (Zweigniederlassung der Industrie- und Handelskammer in Berlin) mit dem Sitz in Halle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. März 1925 in Kraft getreten und geändert worden durch die Beschlüsse der Generalversammlung vom 21. März 1924, 10. April 1924, 10. April 1924, 10. April 1924, 15. Oktober 1923, 8. März 1924, 15. Oktober 1923, 22. August 1923 und 6. September 1922, 28. April 1923 und 20. November 1924, sowie durch den Beschluss des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 21. Januar 1925. Gegenstand des Unternehmens: a) Ausführung von sämtlichen auf dem Gebiete des Bauwesens vorkommenden Arbeiten, b) Herstellung von Fabrikaten aller Art nach dem Schmelzverfahren, c) Herstellung und Erwerb von Grundstücken, d) Erwerb oder mit dem Kauf in Zusammenhang stehenden Unternehmen, Handel mit allen mit dem Kauf in Zusammenhang stehenden Maschinen und Materialien, Beteiligung an Unternehmen und Übernahme von Beteiligungen in jeder beliebigen Form, e) Herstellung, Beschaffung und Veräußerung der vorgenannten Unternehmen, Anlagen, Beteiligungen oder sonstigen Vermögensgegenständen. Grundkapital: 3.744.000 Reichsmark. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von demjenigen Vorstandsmitgliede, welches hierzu ermächtigt ist, oder gemeinschaftlich von zwei Mitgliedern des Vorstandes, ordentlichen wie Stellvertretern, oder von einem Mitgliede des Vorstandes (ordentlichem wie Stellvertreter) in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Der Vorstand bilden Karl Vester, Generaldirektor, Berlin-Grünwald, Sigismund Hübner, Direktor, Berlin-Grünwald, Adolf Vester, Direktor, Berlin-Grünwald, Julius Eisenrich, Direktor, Breslau, Carl und Eisenrich sind Stellvertreter. Die Gesellschaft ist in Halle a. S. eingetragen worden. Der Konduktionsbeschluss in Halle ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Firma lautet jetzt: **Wittgensteinsche Fabrikation**. Halle a. S., den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 815 eingetragen worden: **Arbeitskreis - Wittgensteinsche Fabrikation** (Zweigniederlassung der Industrie- und Handelskammer in Berlin) mit dem Sitz in Halle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. März 1925 in Kraft getreten und geändert worden durch die Beschlüsse der Generalversammlung vom 21. März 1924, 10. April 1924, 10. April 1924, 15. Oktober 1923, 8. März 1924, 15. Oktober 1923, 22. August 1923 und 6. September 1922, 28. April 1923 und 20. November 1924, sowie durch den Beschluss des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 21. Januar 1925. Gegenstand des Unternehmens: a) Ausführung von sämtlichen auf dem Gebiete des Bauwesens vorkommenden Arbeiten, b) Herstellung von Fabrikaten aller Art nach dem Schmelzverfahren, c) Herstellung und Erwerb von Grundstücken, d) Erwerb oder mit dem Kauf in Zusammenhang stehenden Unternehmen, Handel mit allen mit dem Kauf in Zusammenhang stehenden Maschinen und Materialien, Beteiligung an Unternehmen und Übernahme von Beteiligungen in jeder beliebigen Form, e) Herstellung, Beschaffung und Veräußerung der vorgenannten Unternehmen, Anlagen, Beteiligungen oder sonstigen Vermögensgegenständen. Grundkapital: 3.744.000 Reichsmark. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von demjenigen Vorstandsmitgliede, welches hierzu ermächtigt ist, oder gemeinschaftlich von zwei Mitgliedern des Vorstandes, ordentlichen wie Stellvertretern, oder von einem Mitgliede des Vorstandes (ordentlichem wie Stellvertreter) in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Der Vorstand bilden Karl Vester, Generaldirektor, Berlin-Grünwald, Sigismund Hübner, Direktor, Berlin-Grünwald, Adolf Vester, Direktor, Berlin-Grünwald, Julius Eisenrich, Direktor, Breslau, Carl und Eisenrich sind Stellvertreter. Die Gesellschaft ist in Halle a. S. eingetragen worden. Der Konduktionsbeschluss in Halle ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Firma lautet jetzt: **Wittgensteinsche Fabrikation**. Halle a. S., den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

Billige Gardinen

da eigene Weberei

Billige Gardinen

da Verkauf ohne jeden Zwischenhandel

Billige Gardinen

da Umgehung jeder unnötigen Verzierung

Billige Gardinen

in Halle

Leipzigerstr. am Leipziger Turm

Vertrieb

von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken

G. Methner & Co.

Leipzig - Halle - Magdeburg - Königsberg - Eberfeld

vom 3. März 1925 ist unter Bildung einer Umwandlungsstiftung das Stammkapital durch Ermächtigung umgeteilt worden auf 1000 Reichsmark. Zugleich ist der § 5 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital und Stammeinlagen) entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 225 - Hermes, Papier-Industrie, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle eingetragen worden. Durch den Gesellschaftsvertrag vom 31. März 1925 ist das Stammkapital umgeteilt worden auf 100.000 Reichsmark. Zugleich sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über das Stammkapital und die Stammeinlagen entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 509 - Deba Metallwaren-Fabrik, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle - eingetragen worden. Durch den Gesellschaftsvertrag vom 29. November 1924 ist unter entsprechender Änderung des § 2 des Gesellschaftsvertrages die Firma geändert worden in: **Deba Metallwaren-Fabrik**. Zugleich ist die Bestimmung des Gesellschaftsvertrages über das Stammkapital entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 476 - Bollmann und Gierl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Halle a. S. eingetragen worden. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 4. Februar 1925 ist das Stammkapital auf 150.000 Reichsmark umgeteilt und sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über Stammeinlagen und Stammkapital entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

Billige Gardinen

da eigene Weberei

Billige Gardinen

da Verkauf ohne jeden Zwischenhandel

Billige Gardinen

da Umgehung jeder unnötigen Verzierung

Billige Gardinen

in Halle

Leipzigerstr. am Leipziger Turm

Vertrieb

von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken

G. Methner & Co.

Leipzig - Halle - Magdeburg - Königsberg - Eberfeld

vom 3. März 1925 ist unter Bildung einer Umwandlungsstiftung das Stammkapital durch Ermächtigung umgeteilt worden auf 1000 Reichsmark. Zugleich ist der § 5 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital und Stammeinlagen) entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 225 - Hermes, Papier-Industrie, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle eingetragen worden. Durch den Gesellschaftsvertrag vom 31. März 1925 ist das Stammkapital umgeteilt worden auf 100.000 Reichsmark. Zugleich sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über das Stammkapital und die Stammeinlagen entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 509 - Deba Metallwaren-Fabrik, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle - eingetragen worden. Durch den Gesellschaftsvertrag vom 29. November 1924 ist unter entsprechender Änderung des § 2 des Gesellschaftsvertrages die Firma geändert worden in: **Deba Metallwaren-Fabrik**. Zugleich ist die Bestimmung des Gesellschaftsvertrages über das Stammkapital entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 476 - Bollmann und Gierl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Halle a. S. eingetragen worden. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 4. Februar 1925 ist das Stammkapital auf 150.000 Reichsmark umgeteilt und sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über Stammeinlagen und Stammkapital entsprechend der Niederchrift geändert worden. Halle, den 3. März 1925. Das Amtsgericht, Abt. 19.

Billige Gardinen

da eigene Weberei

Billige Gardinen

da Verkauf ohne jeden Zwischenhandel

Billige Gardinen

da Umgehung jeder unnötigen Verzierung

Billige Gardinen